







Kleinregionales Entwicklungskonzept

Kleinregion Hengist

Regionextst
kopfstark. steiermark

Endbericht 3. Juni 2010

					
Hengsberg	Lang	Lebring-St. Margarethen	Stocking	Weitendorf	Wildon

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die von der Landesregierung ausgerufene Gemeindekooperation „Regionext“ war für die Gemeinden der künftigen Kleinregion Hengist im weitesten Sinne eine Schlussfolgerung der sich schon in vielen Bereichen befindlichen Zusammenarbeit.

Einer der wichtigsten Grundpfeiler der künftigen Zusammenarbeit war und ist der Kulturpark Hengist. Im Rahmen der Aktivitäten des Kulturparks wurde das historische Bewusstsein der BewohnerInnen rund um den Buchkogel gebildet. Auf den Spuren „der historischen Keimzelle der Steiermark“ fußt auch die geographische Zusammensetzung der Kleinregion. Repräsentieren damit die sechs Gemeinden rund um den Buchkogel auch geographische eine homogene Einheit.

Auf Basis der Ergebnisse der zahlreichen Workshops der Bürgermeister und der Amtsleiter wurde der Ist – Stand erarbeitet und die künftige Entwicklung der Region vorgezeichnet. Schon aus den zahlreichen Gesprächen lernte man voneinander und viele Anregungen und Arbeitsabgleiche wurden in dieser Phase in den Gemeinden umgesetzt.

Besonders die sehr gute vorhandene Infrastruktur und die wirtschaftliche Eigenkraft ist das stärkste Fundament für die künftige Entwicklung aller Kommunen und Ihrer BewohnerInnen. Auf dieser Basis ist der Auftrag der Umsetzung des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes für alle Gemeinden sicherlich positiv zu bewerkstelligen.

Unseren Prozessbegleiterinnen, Frau Ing. Daniela List und Frau Mag. Dr. Karin Dullnig, danke ich einerseits für Ihre geleistete Arbeit, darüber hinaus aber besonders für Ihr Engagement für unseren Gemeindeverband.

Gehen wir gemeinsam in eine neue Art der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene, verbleiben wir jedoch nicht nur bei den „betriebswirtschaftlichen“ Vorteilen dieser Kooperation, sondern nehmen wir alle BewohnerInnen mit zu einer fühlbaren neuen Heimat, Ihrer Kleinregion HENGIST.



Joachim Schnabel
(Bürgermeister der Gemeinde Lang)

AnsprechpartnerInnen:

Kleinregionsvorsitzender	Bgm. Johann Mayer	Gemeindeamt Hengsberg, 8411 Hengsberg Nr. 4	Tel: 03185 / 2203 E-Mail: gemeinde@hengsberg.at
Prozessbegleiterinnen	Ing. Daniela List Dr. Karin Dullnig	ecoversum, Kindergartenplatz 2, 8403 Lebring	Tel: 0699 13925 855 E-Mail: daniela.list@ecoversum.at
Datum der Fördervereinbarung	8.2.2010		

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangssituation	6
1.1 Präambel.....	6
1.2 Kleinregionsabgrenzung und -beschreibung	7
1.2.1 Landschaft / Ökologie	8
1.2.2 Technische Infrastruktur.....	21
1.2.3 Siedlungswesen	23
1.2.4 Wirtschaft	27
2 Bestandsanalyse.....	29
2.1 Sichtung von übergeordneten Rahmenkonzepten	29
2.2 Strukturelle Ausgangssituation	31
2.2.1 Die Bevölkerung.....	31
2.2.2 Bildungseinrichtungen und soziale Infrastruktur	32
2.2.3 Die Wirtschaft	35
2.3 Infrastrukturprofil	38
2.4 Finanzanalyse	41
2.5 Klima „Quick Check“	42
2.6 Analyse der Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken der Kleinregion (SWOT-Analyse)	47
2.7 Zusammenfassende Darstellung der Herausforderungen für die Kleinregion	52
3 Gemeinsame Ziele und Maßnahmen.....	54
3.1 Kleinregionale Wirtschaft	54
3.2 Tourismus & Kultur	55
3.3 Soziale Infrastruktur	55

3.4	Naturraum/Umwelt/Klima	56
3.5	Technische Infrastruktur & Verwaltung	57
4	Festlegung gemeinsamer kommunaler Aufgaben	58
4.1	Übersichtsblatt	59
4.2	Infrastrukturleistung (Pflicht):	62
4.3	Interne Serviceleistung (Pflicht):.....	68
4.4	Externe Leistung (Pflicht):	71
4.5	Planungs- und Entwicklungsaufgaben (Pflicht):	72
5	Anhang	73
	Anhang 1: Übergeordnete Rahmenkonzepte	
	Anhang 2: Auswertung Infrastrukturanalyse	
	Anhang 3: Tabellen Leistungsprofil/ Kooperationsprofil/ Kooperationspotenzialanalyse	
	Anhang 4: Finanzanalyse	
	Anhang 5: Klima Quick Check	
	Anhang 6: Prozessübersicht	
	Anhang 7: Einladungen Workshops	
	Anhang 8: Satzungen des Gemeindeverbandes Hengist	

1 Ausgangssituation

1.1 Präambel

Die **Kleinregion Hengist** besteht aus den sechs Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen, Stocking, Weitendorf und Wildon. Die Kleinregion Hengist geht aus dem **Kulturpark Hengist** hervor, den die Gemeinden Hengsberg, Lebring-St. Margarethen, Weitendorf und Wildon zur Erhaltung und Erforschung von archäologischen Funden rund um den Buchkogel im Sommer 2004 gegründet haben. Mit dem Kulturpark Hengist ist es gelungen, in interdisziplinärer Weise auf Kultur und das Brauchtum in der Region aufmerksam zu machen und diese gemeinsam mit der Bevölkerung aufrechtzuerhalten bzw. wiederzubeleben. Seit Jänner 2010 gehört auch die Gemeinde Lang zum Kulturpark Hengist.

Als „**Hengist**“ bezeichnen mittelalterliche Urkunden den Höhenzug von Buchkogel, Wildoner Schlossberg und Bockberg sowie dessen westlichen Ausläufern. Im 10./11. Jahrhundert befand sich in diesem Bereich die Hengistburg als Sitz des Markgrafen der Mark an der mittleren Mur, die im Westen bis zur Koralm, im Norden bis zur Kalten Rinne bei Röthelstein, im Osten bis zur Wasserscheide zwischen Mur und Raab und im Süden bis etwa an die heutige Landesgrenze des Bundeslandes Steiermark reichte. Dieses Territorium bildete die Keimzelle der nachmaligen Steiermark. Die Siedlungsgeschichte dieser Region an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz reicht – einzigartig in der Steiermark und darüber hinaus – über 6000 Jahre zurück. Sämtliche menschliche Kulturepochen sind hier, zum Teil überreich archäologisch nachweisbar. Mit dem Basaltvorkommen in Weitendorf und seinen Mineralien und Fossilien liegt auch ein international bedeutendes Denkmal der Erdgeschichte im Kulturpark (Link zum Kulturpark Hengist: <http://www.hengist.at/>).

Die sechs Gemeinden der Kleinregion liegen „rund um den Hengist“, daher gibt es eine starke Identifikation mit dem „Hengist“, der aus diesem Grund auch Namensgeber für die Kleinregion ist.

1.2 Kleinregionsabgrenzung und -beschreibung

Die Kleinregion Hengist im Norden des Bezirks Leibnitz umfasst eine Gesamtfläche von 78,47 km² und besteht aus den sechs Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen, Stocking, Weitendorf und Wildon. Sie ist Teil der Region Südweststeiermark.



Kleinregion Hengist

Einwohner: 10.066

Fläche: 78 km²

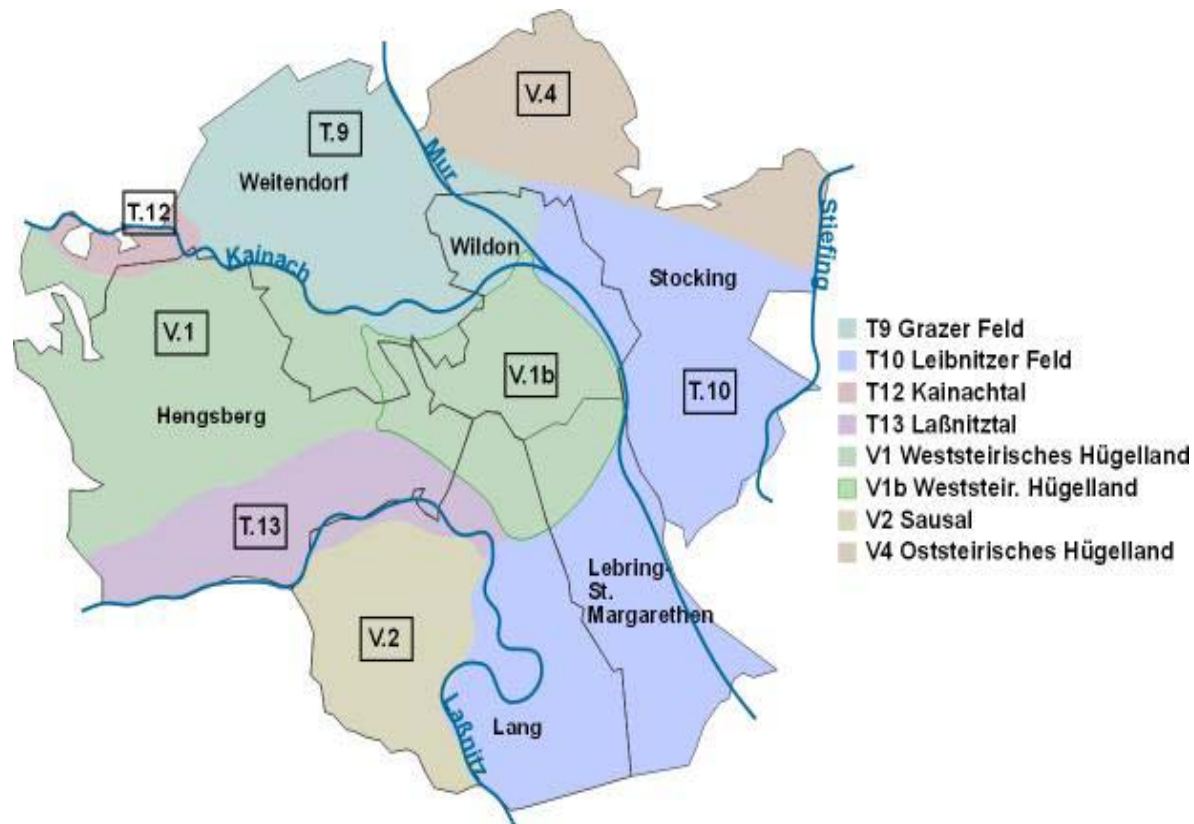
Dichte: 128 EW/km²

Abbildung 1: Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, 2010

1.2.1 Landschaft / Ökologie

Die Kleinregion Hengist weist eine hohe landschaftliche Vielfalt auf und lässt sich im Wesentlichen in folgende landschaftliche bzw. naturräumliche Bereiche gliedern:



Täler

- Grazer Feld: Geräumiger Talraum mit großer Bedeutung als Grundwasserspeicher
- Leibnitzer Feld: andere Bezeichnung für das dortige Murtal (ebenfalls ein wichtiger Grundwasserspeicher)
- Kainach Tal
- Laßnitz Tal: Ackerland Terrassen

Vorland

- Weststeirisches Hügelland: Der östlichste Sporn wird durch den Wildoner Buchkogel gebildet
- Sausal: besitzt große Kultur- und Naturlandschaftliche Bedeutung.
- Oststeirisches Hügelland

Abbildung 2: Landschaftliche Gliederung der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, 2010

Flächennutzung / Gemeindefunktionen

Im Sinne des regionalen Entwicklungsprogrammes der Planungsregion Leibnitz auf Basis des Landesentwicklungsprogramms 1977 erfolgt eine teilräumliche Gliederung der Kleinregion in:

- Teilregionale Versorgungszentren: Lebring-St.Margarethen; Wildon
- Regionale Industrie- und Gewerbestandorte: Lebring-St.Margarethen / Lang und Weitendorf



Erläuterung „Definierte Vorrangzonen der Kleinregionen“

- Vorrangzone Grünzone: Grünzonen dienen dem Schutz der Natur- und Kulturlandschaft. Daneben erfüllen sie eine Schutzfunktion für Siedlungen vor Gefährdungen wie Hochwasser. Die Festlegung der Vorrangzone zielt auf die Vermeidung großflächiger Versiegelung ab. Des Weiteren sind die Ausweisungen von Bauland als Sondernutzungsflächen dadurch unzulässig.
- Vorrangzone Landwirtschaft: Diese dienen neben der Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion der Sicherung von Natur- und Kulturlandschaft.
- Vorrangzone Industrie- und Gewerbe: Sind Flächen für Industrie- und Gewerbebetriebe von regionaler bzw. überregionaler Bedeutung.

Abbildung 3: Vorrangzonen für die Flächennutzung der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, 2010

Naturschutz

Die Region verfügt über große zusammenhängende Bereiche die noch nicht durch Siedlungen zerschnitten sind. Diese Bereiche, die ökologische Korridore genannt werden, sind von wildökologischer aber auch jagdwirtschaftlicher Bedeutung. Es ist wichtig durch koordinierte Siedlungsentwicklung diese Lebensräume nicht weiter zu zerteilen. Derartige Grünzonen bieten einerseits Naherholungs- und Schutzfunktionen und erfüllen Wohlfahrtsfunktionen wie Grundwasser-, Landschafts- sowie Artenschutz und dienen als Frischluftzubringer.

Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks auf die besonders für die Besiedelung geeigneten Flächen müssen der Wert und die Potenziale der vorhandenen Lebensräume bei einer weiteren Planung besonders berücksichtigt werden. Derzeit sind in der Kleinregion Hengist erhaltenswerte Biotope mit einem Flächenausmaß von ca. 895 ha definiert. Dabei handelt es sich um folgende Gebiete:

- **Natura 2000 Europaschutzgebiet:** Teile der Laßnitz und der angrenzenden Uferbereiche in der Gemeinde Lang gehören zum Europaschutzgebiet „Demmerkogel-Südhänge, Wellinggraben mit Sulm-, Saggau- und Laßnitzabschnitten und Pößnitzbach“
- **Naturschutzgebiete:** NSG 12c Vogelschutzgebiet Murbrücke Bachsdorf und Murkraftwerk Gralla
- **Landschaftsschutzgebiete**
 - LSG 33 Laßnitzau
 - LSG 34 Murauen im Leibnitzerfeld
- **Kleinbiotope** (Lebensräume deren Schutz und Erhalt durch durchgeführte Biotopkartierungen ermöglicht werden soll. Biotope sind natürlich entstandene Lebensräume, die besonderen Tier- und Pflanzenarten Heimat bieten). Insgesamt gibt es in der Kleinregion Hengist 64 kartierte Kleinbiotope mit einer Gesamtfläche von über 300 ha.

Von weitreichender Bedeutung für die Kleinregion Hengist ist, dass im Dezember von der FA 13C ein Antrag gestellt wurde, das Gebiet um den **Buchkogel als Pflanzenbestandsschutzgebiet** auszuweisen. Lt. Auskunft der BH Leibnitz werden seitens des Bezirksnaturschutzbeauftragten zurzeit entsprechende Erhebungen durchgeführt.

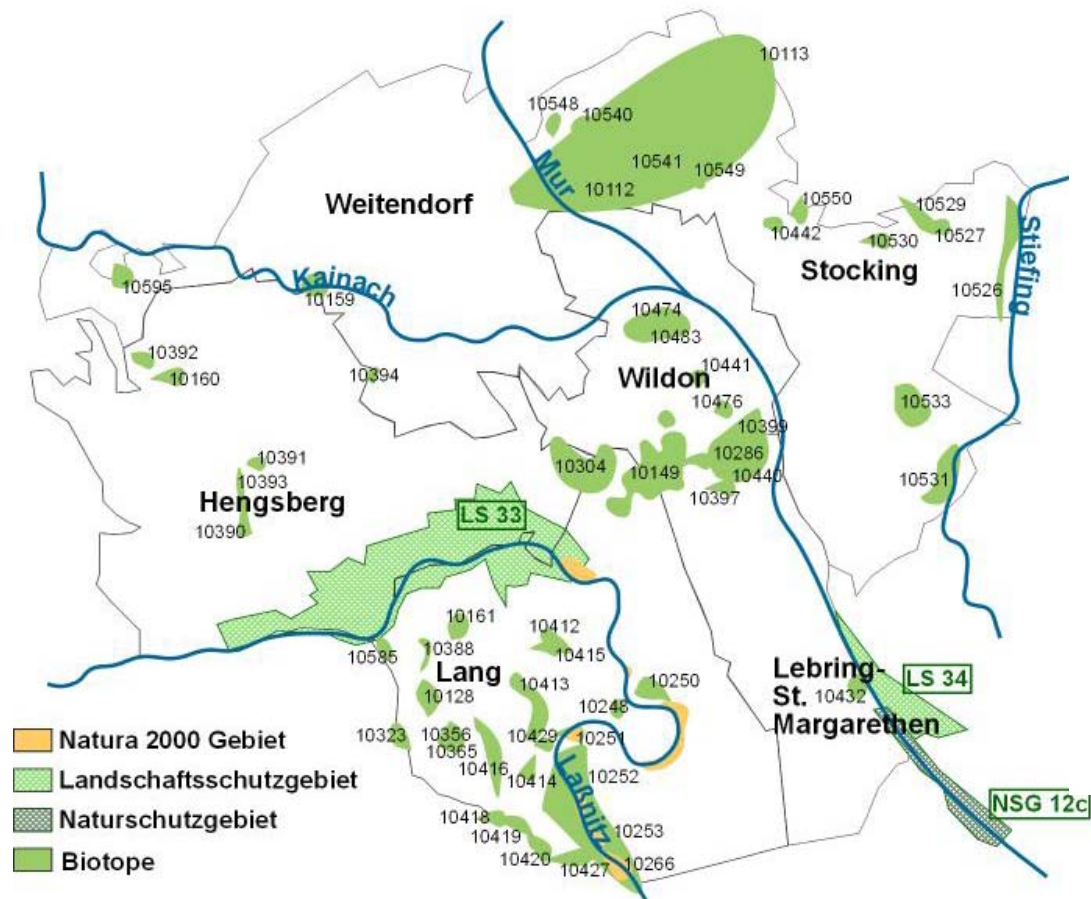


Abbildung 4: Naturschutz in der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, 2010

Gemeinde	Gesamte Biotop Zahl	Gesamte Biotop Fläche (in ha)
Hengsbere	5	20,3
Lang	23	77,28
Lebring – St. Margarethen	5	7,8
Stocking	14	47,1
Weitendorf	3	8,9
Wildon	4	24,5
Gemeinde übergreifende Biotopflächen	10	133,5
Summe:	64	319,38

Tabelle 1: Biotop Flächen der Kleinregion Hengist

Quelle: Biodigitop, FA 13C Fr. Bachler

Wald

Der Anteil an Waldflächen im Verhältnis zur Gesamtfläche Waldanteil in der Kleinregion Hengist liegt mit rund 29% deutlich unter dem Durchschnitt der Region Leibnitz (41%) und dem Durchschnitt der Steiermark. Die Waldflächen der Kleinregion Hengist stehen besonders in den Talräumen unter hohem nichtforstlichen Nutzungs- und damit auch Rodungsdruck. Gerade in diesen Bereichen erfüllen Waldflächen wichtige Wohlfahrtsfunktionen wie Klima- und Grundwasserschutz. Wohlfahrtsfunktion bedeutet im Zusammenhang mit der Thematik Wald die Reinigung und Erneuerung der Luft und des Wassers durch den Wald. Daneben erhöhen Waldflächen auf Grund ihrer Funktion als Freizeit- und Erholungsraum wesentlich die Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung. Es besteht somit ein hohes öffentliches Interesse an der Erhaltung bzw. Verbesserung der Waldausstattung in der Kleinregion Hengist. Insbesondere ist es notwendig, gesunde, standortgerechte Wälder innerhalb der Wasserschongebiete heranzuziehen bzw. die bestehenden Wälder gesund zu halten. Gleichzeitig könnte dem Wald als regionaler Energieträger in der Kleinregion Hengist in Zukunft eine stärkere Bedeutung zukommen.

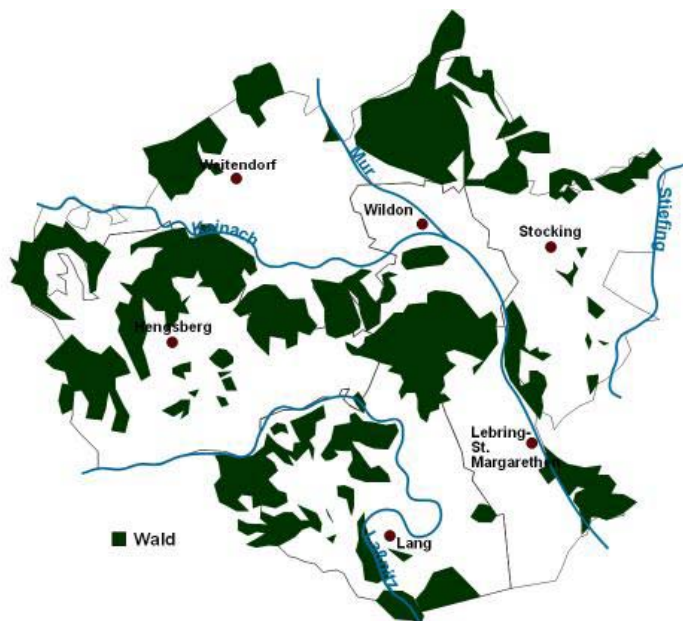


Abbildung 5: Waldgebiete in der Kleinregion
Quelle: GIS Steiermark, 2010

Gemeinde	Fläche gesamt (ha)	Waldfläche (ha)	Waldanteil in %
Hengsberg	1771	585	33,1
Lang	1568	465	29,7
Lebring – St. Margarethen	761	138	18,1
Stocking	1642	408	24,9
Weitendorf	1387	407	29,4
Wildon	725	247	34,1
Summe:	7854	2250	28,7

Tabelle 2: Waldflächen der Kleinregion Hengist

Im Waldentwicklungsplan des Bezirkes Leibnitz sind alle Waldflächen des Leibnitzer Feldes mit der Leitfunktion Wohlfahrtsfunktion bedacht. Der Waldentwicklungsplan wird unter anderem für regionale und überregionale Planungen forstlicher Maßnahmen zur Verbesserung des Waldzustandes herangezogen. Hierfür wird der Wald in verschiedene Leitfunktionen der Nutzung untergliedert:

Für die Kleinregion Hengist sind folgende Zonen im Waldentwicklungsplan ausgewiesen:

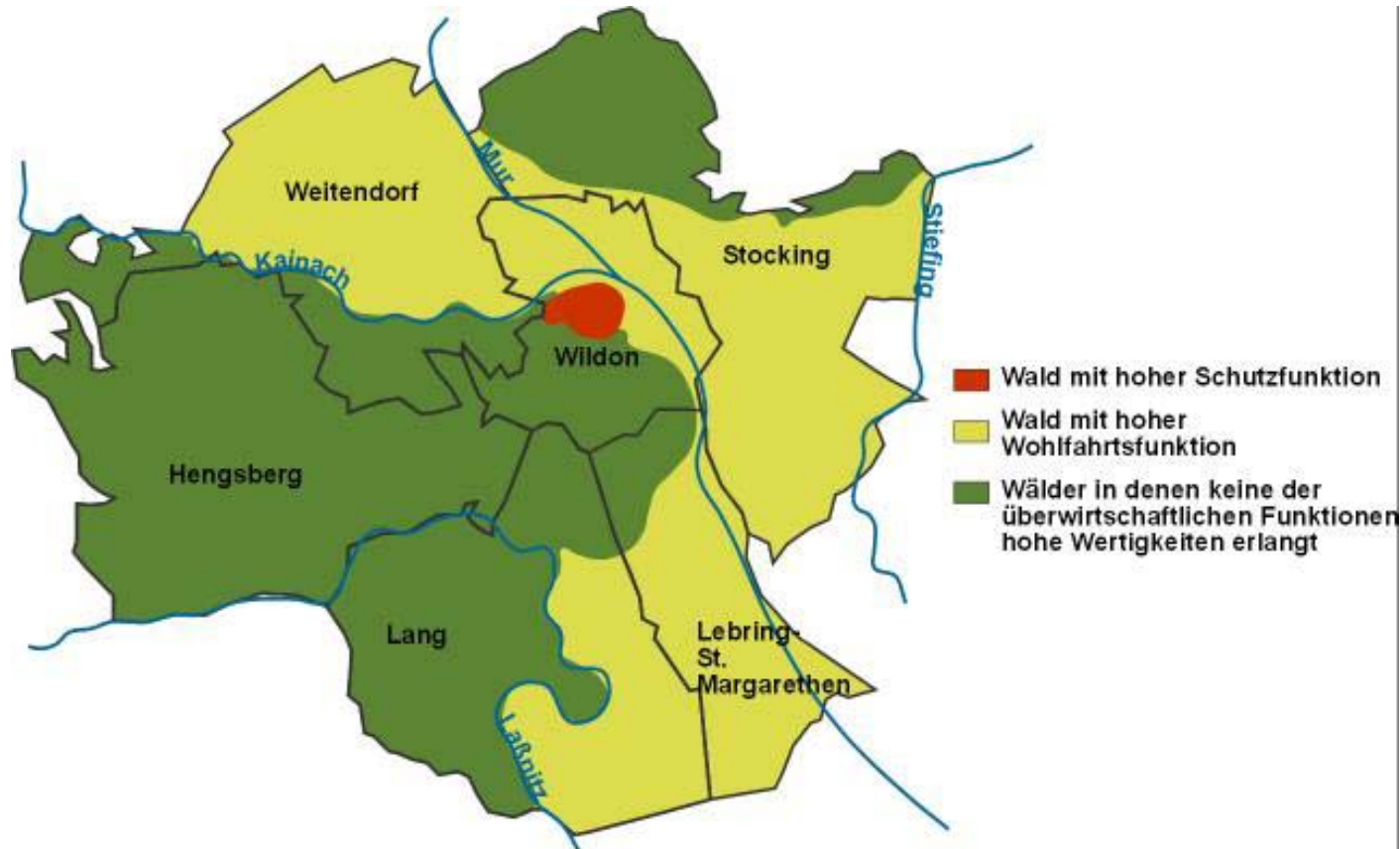


Abbildung 6: Waldentwicklungsplan der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS-Steiermark, 2010

Luft

Laut der IG-L Maßnahmenverordnung 2006 (LGBl. Nr.131/2006) fällt der gesamte Bezirk Leibnitz in das Luftsanierungsgebiet Mittelsteiermark, von dem auch die Kleinregion Hengist betroffen ist. Es herrscht hier eine hohe Lärm- und Schadstoffbelastung.

Eine Aussage zur Luftgüte in der Kleinregion Hengist ist nach Aussage der ExpertInnen der FA 17C nur bedingt möglich, weil detaillierte Luftgütesimulationen derzeit nur für den Großraum Graz durchgeführt wurden.

In der Kleinregion Hengist befindet sich die Luftgütemessstation Bockberg. Diese erfasst wesentliche Schadstoffe und Klimaelemente mit dem Ziel, die Immissionsstruktur großer nahe gelegener Industrie- und Gewerbegebiete (vor allem Kraftwerk Mellach) zu erfassen. Hier zeigt sich einerseits, dass die Staubmessung an der Station Bockberg keine Grenzwertüberschreitungen zeigt, andererseits gibt es aber bei den Stationen am Talboden (Leibnitz im Leibnitzer Feld und z.B. die einjährige Messung in Werndorf 2003/04 im Grazer Feld) eindeutige Messergebnisse in Richtung Grenzwertüberschreitung. Diese unterschiedlichen Messergebnisse können z.T. dahingehend interpretiert werden, dass es in der Regel zu einer raschen Abnahme der Feinstaubbelastung mit zunehmender Höhe kommt, dadurch zeigen Messstationen, wie Graz-Platte oder eben die Station Bockberg, deutlich niedrigere Konzentrationen als jene am Talboden.

Die Kleinregion Hengist erstreckt sich ebenso über einen gewissen Höhenbereich, sodass davon ausgegangen werden muss, dass zwar die etwas höher gelegenen und siedlungsferneren Gebiete keine Grenzwertüberschreitungen beim Feinstaub aufweisen, Siedlungen am Talboden (alle Gemeinden der Kleinregion) werden aber – zumindest in Jahren mit schlechten Ausbreitungsbedingungen (z.B. die Jahre 2003, 2006 und bis jetzt auch 2010) Grenzwertüberschreitungen aufweisen.

Eine detaillierte Karte der PM10 Belastung für Hengist lässt sich aber auf der derzeitigen Datenbasis nicht erstellen. Hierzu muss zuerst noch ein detaillierter Emissionskataster erstellt werden (die FA 17C arbeitet lt. Auskunft von Dr. Öttl derzeit an einem solchen Projekt für die gesamte Steiermark). Darauf aufbauend kann dann in der Folge mittels Ausbreitungsrechnungen eine Karte der Feinstaubbelastung erzeugt werden. Dies ist ebenfalls für die gesamte Steiermark in Planung, wird aber sicher noch das eine oder andere Jahr in Anspruch nehmen.

Nachstehend einige Auswertungen der Messstationen Bockberg und Werndorf (als nächstgelegene Messstation im Talboden).

Schwefeldioxid: Durch den deutlichen Rückgang der Schwefeldioxidemissionen in den vergangenen 25 Jahren hat sich auch die Immissionssituation deutlich verbessert. Überschreitungen von Grenzwerten treten nur mehr in der Nähe von Großemittenten auf. Flächenhafte Quellen, wie sie bei Partikel und Stickstoffoxiden auftreten, sind für SO₂ nicht relevant.

Station	JMW	MMWmax	TMWmax j	97,5 Perz	MW3max j	HMWmax j	Ü_HMW	Ü_HMWmax*)	Ü_TMW	Ü_97,5Perz	Ü_MW3
Bockberg											
2004	2	4	10	8	29	33	0	0	0	0	0
2005	2	5	18	9	31	52	0	0	0	0	0
2006	2	7	28	10	39	42	0	0	0	0	0
2007	2	3	9	7	20	21	0	0	0	0	0
2008	2	3	23	5	32	34	0	0	0	0	0

Tabelle 3: Schwefeldioxid; Vorbelastung im Projektgebiet; Überschreitung von Immissionsgrenzwerten

Partikel - Feinstaub PM₁₀ und Schwebstaub (TSP): Die Belastungen mit PM₁₀ treten großräumig auf. Zwar beeinflusst die lokale Emissionsstruktur die Konzentrationen. Maßgeblich werden die PM₁₀-Verläufe jedoch durch die Ausbreitungsbedingungen und Wetterlage bestimmt. Dies zeigt sich deutlich in der unten stehenden Abbildung, wo zwar das Niveau der Belastung unterschiedlich ist, die Verläufe aber sehr große Ähnlichkeiten aufweisen. Die Messungen an der Station Bockberg sind naturgemäß niedriger als in Siedlungsgebieten am Talboden. Grenzwertüberschreitungen wurden bislang noch keine festgestellt. Selbst unter der Annahme, dass TSP=PM₁₀ ist, würden die PM₁₀ Grenzwerte eingehalten werden. Da sich die Station über 100 m über dem Grazer Feld befindet, ist diese weniger von den bodennah freigesetzten Schadstoffemissionen betroffen.

Jahr	TMWmax	TMW>150	JMW
	[$\mu\text{g}/\text{m}^3$]	[Tage]	[$\mu\text{g}/\text{m}^3$]
2002	63	0	23
2003	100	0	25
2004	53	0	18
2005	79	0	20
2006	133	0	19
2007	64	0	17
2008	102	0	17

Tabelle 4: Messergebnisse Bockberg, TSP

Für die Messperiode, in der die Werndorfer Station in Betrieb war, wurde folgende Anzahl von Überschreitungen des Grenzwertes für das Tagesmittel registriert:

Deutschlandsberg	Graz Süd	Bockberg	Werndorf
33	97	3	51

Tabelle 5: Anzahl von Überschreitungen von PM10

Die Messungen im engeren Projektgebiet von PM10 an der Messstelle Werndorf ergaben 51 Überschreitungen, sodass eine Überschreitungen des TMW-Kriteriums von 35 Überschreitungen pro Jahr im Siedlungsgebiet nachgewiesen wurde. Der JMW-Grenzwert von $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ wird nicht überschritten, da der 10-Monate Mittelwert bei $32,3 \mu\text{g}/\text{m}^3$ liegt und mit einem 12-Monate-Mittel um $32 \mu\text{g}/\text{m}^3$ gerechnet werden darf.

Deposition von Staub und Schwermetallen: Sowohl die Deposition von Gesamtstaub als auch die Schwermetallgehalte im deponierten Staub liegen deutlich unter den Grenzwerten.

Stickstoffdioxid (NO₂)

An der Messstelle Bockberg wurden bislang noch keine Grenzwert- oder Zielwertüberschreitungen bei NO₂ festgestellt.

Jahr	HMWmax	TMWmax	JMW
	[µg/m ³]	[µg/m ³]	[µg/m ³]
2002	122	50	14
2003	123	62	16
2004	104	47	14
2005	133	55	14
2006	93	58	14
2007	98	50	14
2008	88	44	13

Tabelle 6: Messergebnisse Bockberg, NO₂

Die Messungen in Werndorf ergaben ebenso für Stickstoffdioxid, dem lufthygienisch relevanten Parameter zur Beurteilung der Summe der Stickstoffoxide (NO_x), keine Überschreitungen von Immissionsgrenz- und -zielwerten. Der Vergleich mit anderen Messergebnissen aus dem steirischen Messnetz zeigt, dass die Überschreitung von Grenzwerten auch nicht zu befürchten ist. Dass bei besonders ungünstigen Bedingungen der Zielwert für NO₂ von 80 µg/m³ als Tagesmittel überschritten wird, kann nicht ausgeschlossen werden.

Zum Erreichen der Immissionsgrenzwerte wurden durch die IG-L Maßnahmenverordnung folgende Maßnahmen und Richtlinien festgelegt:

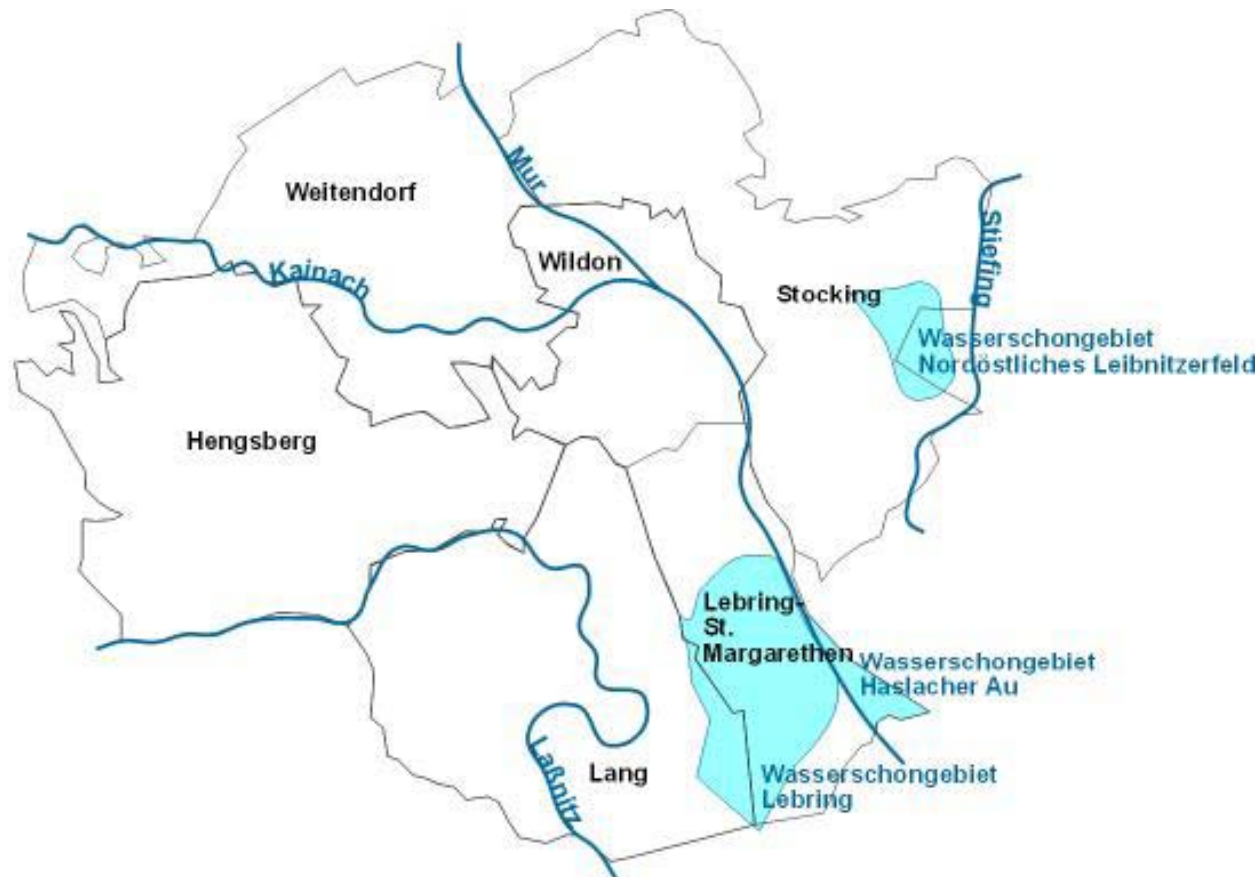
- Maßnahmen aus dem Programm gemäß §9a IG-L der Fa13A
 - Maßnahmen für Anlagen: Maschinen, Geräte und mobile technische Einrichtungen: Partikelfilterpflicht
 - Maßnahmen gemäß §15a IG-L: Verbrennen im Freien – Verbot/Einschränkung von Brauchtumsfeuern
 - Maßnahmen für den Verkehr: Geschwindigkeitsbegrenzung (Autobahn/Freilandstraßen) und Fahrbeschränkung/Fahrverbot für alte Schwerfahrzeuge
- Module
 - Öffentlichkeitsarbeit: Schulung für Gemeindevertreter
 - Carpooling – Projekt Mitfahrgemeinde
 - Hausbrand
 - Überwachung
 - Förderung für emissionsarme Heizungsanlagen
 - Bautätigkeit – Baustellenleitfaden
 - Winterdienst

In allen Gemeinden der Kleinregion wird das Thema sehr ernst genommen. Es gibt auch in allen Gemeinden spezielle Förderungen für Solaranlagen sowie für emissionsarme Heizungsanlagen mit erneuerbarer Energie (Biomasseheizkessel).

Für den Bereich des Leibnitzer Feldes liegt zudem eine Klimaeignungskarte vor, die wichtige geländeklimatologische Informationen und Werte für das Ansiedeln von Industrie, Gewerbe sowie für den Wohnbau beinhaltet. Bei diesen Werten handelt es sich unter anderem um Klimaregionen, Windsysteme und Windverhältnisse, Nebelhäufigkeiten, Baulandeignungen und Temperaturdifferenzen.

Wasser

Der Grundwasserkörper des westlichen Leibnitzerfeldes wird intensiv zur Trinkwasserversorgung genutzt, auf Grund hoher anthropogener Nutzung (Landwirtschaft, Rohstoffabbau) wird er oftmals negativ belastet.



Grundwasserschongebiete

- Wasserschongebiet Lebring (Gemeinde Lebring-St. Margarethen);
- Wasserschongebiet Nordöstliches Leibnitzerfeld (Gemeinde Stocking);
- Wasserschongebiet Haslacher Au (Gemeinde Lebring-St. Margarethen)

Grundwassergefährdung

- Altlast (ST 5) – Rösslergrube in der Gemeinde Lang: Altablagerung in einem Teilbereich einer Schottergrube
- Direkter Schadstoffeintrag durch Schotterabbau
- Intensivlandwirtschaft (Überdüngung, Bodenerosion)

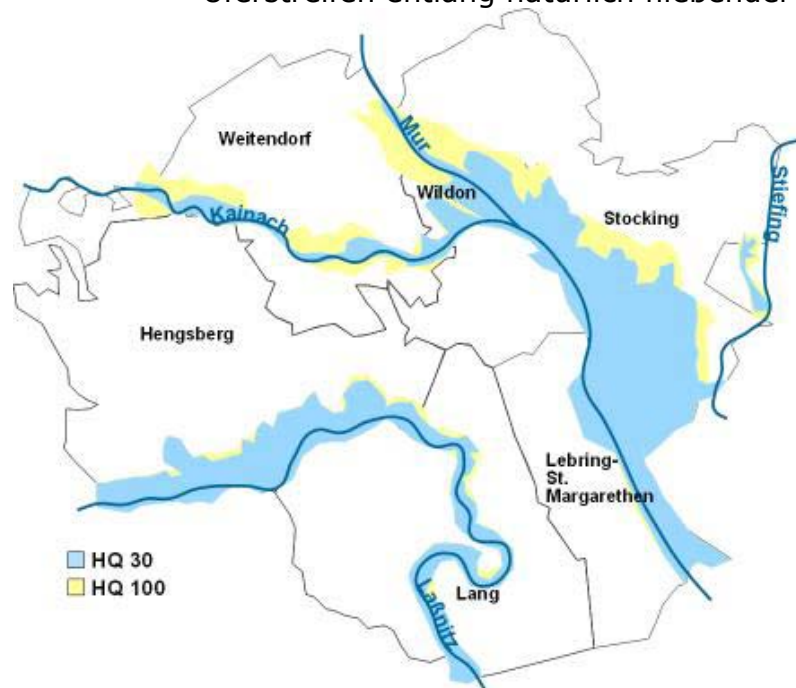
Abbildung 7: Wasserschongebiete in der Kleinregion Hengist

Quelle: GIS Steiermark, 2010

Natürliche Fließgewässer bieten in intensiv genutzten Talräumen mit ihren Uferstreifen eine natürliche Schutzvorrichtung gegen Hochwasserereignisse. Insofern gibt es Hochwasser-Gefahrenzonenausweisung der Bundeswasserbauverwaltung.

Im Programm zur hochwassersicheren Entwicklung von Siedlungsräumen wurden im Rahmen der Raumplanung Steiermark von der Abteilung 16 Landes- und Gemeindeentwicklung und der FA19A wasserwirtschaftliche Planung und Siedlungswasserwirtschaft in folgenden Bereichen Baubeschränkung ausgewiesen (LGBl.Nr. 117/2005):

- Hochwasserabflussgebiete des HQ100
- Rote Gefahrenzonen der forstrechtlichen Gefahrenpläne (Wildbach- Lawinen Gefährdung)
- Flächen mit besonderer Eignung für Hochwasserschutzmaßnahmen
- Blaue Vorbehaltsflächen der forstrechtlichen Gefahrenzonenpläne (Schutzwälder)
- Uferstreifen entlang natürlich fließender Gewässer von mindestens 10m ab der Böschungsoberkante



Hochwasser-Gefahrenzonenausweisung der Bundeswasserbauverwaltung

- Kainach in den Gemeinden Wildon, Hengsberg, Weitendorf
- Laßnitz in den Gemeinden Lang, Hengsberg
- Mur in den Gemeinden Lebring, Stocking, Weitendorf und Wildon
- Stiefing in der Gemeinde Stocking

Abbildung 8: Hochwasser Bereiche

Quelle: GIS Steiermark, 2010

Das 100 jährige Hochwasser (HQ100) wird im Durchschnitt alle 100 Jahre erreicht oder überschritten, beim 30 jährigen Hochwasser (HQ30) findet ein derartiges Ereignis alle 30 Jahre statt.

1.2.2 Technische Infrastruktur

Wasserversorgung

Die Gemeinden Lebring-St. Margarethen und Wildon verfügen über eine 100% Eigenwasserversorgung.

Die Gemeinde Lang wird von der WV Lebring-St. Margarethen versorgt.

Die Gemeinde Hengsberg betreibt eine Wasserversorgungsanlage und bezieht das Wasser von der „Wasserversorgung Leibnitzerfeld Ges.m.b.H“ (60%). Die Ortsteile von Kehlsdorf, Schönberg und Matzelsdorf werden überwiegend von der WV Lebring-St. Margarethen (20%) versorgt. In den Randbereichen aller Ortschaften existiert keine öffentliche Wasserversorgung. Ca. 20 der Bevölkerung beziehen ihr Wasser aus privaten Brunnen.

Die Gemeinde Weitendorf betreibt eine Wasserversorgungsanlage und bezieht das Wasser von der „Wasserversorgung Leibnitzerfeld Ges.m.b.H“.

Die Gemeinde Stocking wird von der Marktgemeinde Wildon und der WV Leibnitzerfeld versorgt. Zirka 50% der Bevölkerung beziehen ihr Wasser aus privaten Brunnen.

Das gesamte **Wasserleitungsnetz** (Ortswasserleitungen ohne Hausanschlüsse) in der Kleinregion Hengist beträgt rund **156 km**.

Abwasserentsorgung

Die Gemeinden Stocking, Weitendorf und Wildon gehören dem Abwasserverband Grazerfeld an. Sowohl die Abwasserreinigung wie auch die Wartung und Instandhaltung der Ortskanalisationsanlagen werden über den Verband erledigt.

Die Gemeinden Lang und Lebring-St.Margarethen verfügen jeweils über eine eigene Abwasserreinigungsanlage.

Die Gemeinde Hengsberg verfügt über zwei Abwasserreinigungsanlagen.

Das gesamte **Ortskanalnetz** in der Kleinregion Hengist beträgt **163 km**.

Gemeinde	Wasserleitungen (km)	Ortskanal (km)
Hengsberg	10	38
Lang	20	21
Lebring-St. Margarethen	54	47
Stocking	13	20
Weitendorf	19	22
Wildon	40	15
Kleinregion Hengist	156 km	163 km

Tabelle 7: Wasserleitungs- und Kanalnetz gesamt in der Kleinregion Hengist

Abfallwirtschaft

Alle sechs Gemeinden verfügen über ein eigenes Altstoffsammelzentrum mit einer Problemstoffsammelstelle mit unterschiedlichen Öffnungszeiten und je nach Platzangebot mit unterschiedlicher Sammellogistik.

Restmüll, Papier und gelber Sack werden in allen Gemeinden ab Haushalt abgeholt. Hier gibt es in den Randlagen einiger Gemeinden bereits eine logistische Zusammenarbeit.

Eine Biomüllsammlung wird in allen Gemeinden angeboten, ist aber aufgrund des teilweise sehr geringen Anschlussgrades ein hoher Kostenfaktor für die Gemeinden bzw. für die BürgerInnen.

1.2.3 Siedlungswesen

Im Bezirk Leibnitz ist das Siedlungs- und Wirtschaftszentrum der Kernraum Leibnitz während Lebring-St. Margarethen und Wildon die Funktion eines regionalen Versorgungszentrums besitzen. Auf Grund der besonderen Lage entlang der Achse Graz-Maribor verfügt die Region über ein sehr hohes Entwicklungspotenzial.

In der Kleinregion Hengist leben auf einer Gesamtfläche von 78,55 km² 10.066 Menschen (ZMR 1.1.2009).

Gemeinde	Fläche (km ²)	Einwohner (1.1.2009)	Bevölkerungsdichte (Einw./km ²)
Hengsberg	17,71	1.379	78
Lang	15,68	1.213	77
Lebring-St. Margarethen	7,61	1.988	261
Stocking	16,42	1.477	90
Weitendorf	13,87	1.527	110
Wildon	7,25	2.482	342
Kleinregion Hengist	78,55 km²	10.066 EW	128 EW/km²

Tabelle 8: Bevölkerungsdichte der Kleinregion Hengist

Quelle: Kleinregionsprofil des RAUMIS

Die Bevölkerungsdichte von 128 EW/km² liegt weit über dem steirischen Durchschnitt (74 EW/km²) und auch weit über dem südweststeirischen Durchschnitt (89 EW/km²).

Verkehr

Die Kleinregion Hengist wird in Nord-Süd Richtung durch die A9-Phyrnautobahn hochrangig erschlossen. Vollanschlüsse sind in Weitendorf/Wildon und Lang/Lebring vorhanden. Im Planungsstadium befindet sich der Halbanschluss Hengsberg am Kehlsberg, welcher die L 601 in Lichendorf an die A9 in bzw. aus Richtung Graz anbinden soll.

Parallel dazu verläuft die B67 Grazer Straße.

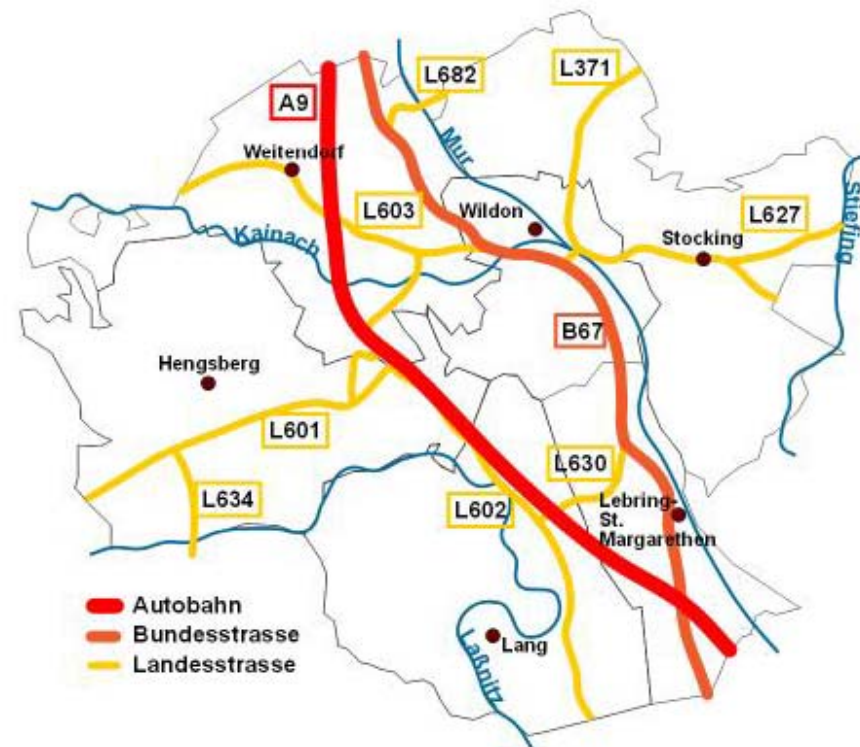


Abbildung 9: Straßen mit überregionaler Bedeutung

Quelle: Regionales Verkehrskonzept Leibnitz 2005, 2010

Im öffentlichen Verkehr erfolgt die Erschließung durch die Nord-Süd verlaufende Südbahn und eine Vielzahl an Buslinien, die vorwiegend dem Verkehrsverbund angehören. Die Bahnverbindung Graz-Wildon-Spielfeld ist die günstigste Bahnverbindung im ganzen Bezirk Leibnitz. Durch den zweigleisigen Ausbau wird die Attraktivität zusätzlich gesteigert.

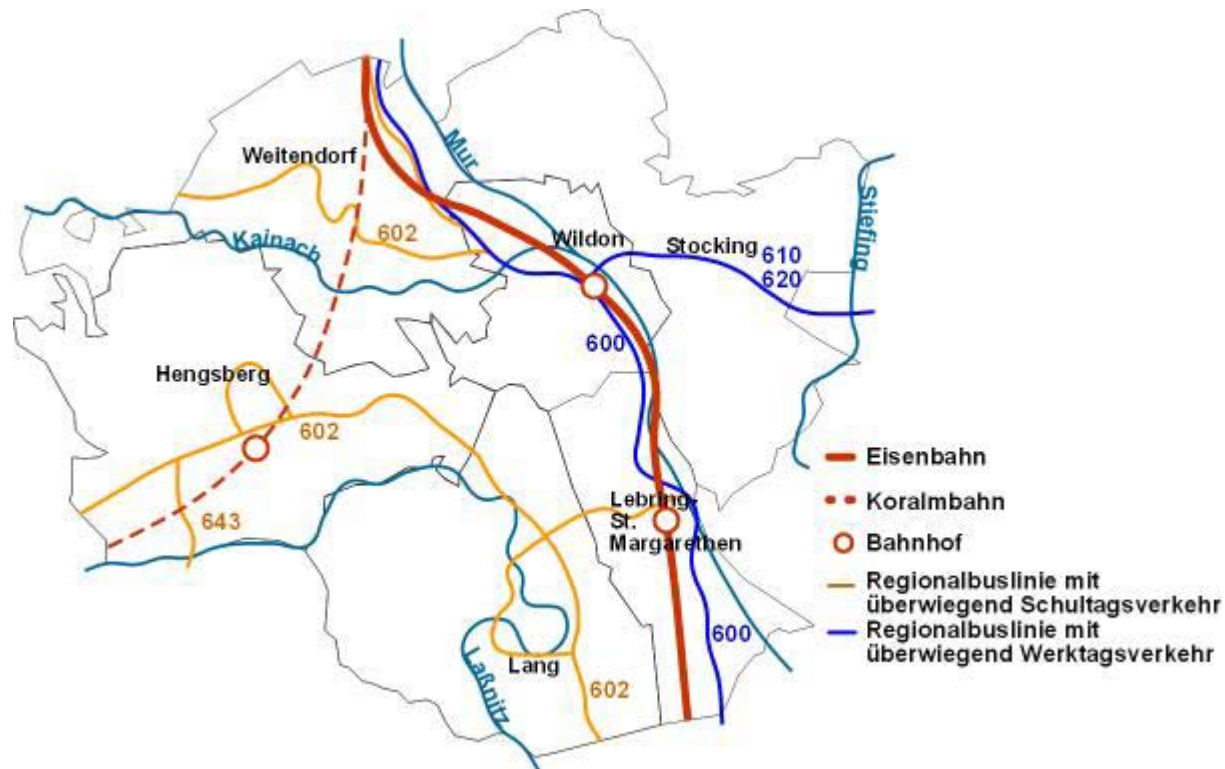


Abbildung 10: Öffentlicher Personenverkehr in der Kleinregion

Quelle: www.verbundlinie.at/linien, 2010

Regionalbuslinien:

- Linie 600: ÖBB Postbus Graz-Leibnitz-Spielfeld-Mureck-Bad Radkersburg
- Linie 602:
 - ÖBB Postbus Teilstrecke Wildon-Weitendorf
 - ÖBB Postbus Teilstrecke Schrötten a.d.Laßnitz-Leibnitz
 - Grüner Bus Leitersdorf-Hengsberg-Leibnitz
- Linie 610: Weiss Bus Graz-St.Georgen a.d.Stiefing-Leibnitz-St.Peter am Ottersbach
- Linie 620: Weiss Bus Graz-St.Georgen a.d. Stiefing-Grojach

Eisenbahnlinien

- S5: Schnellbahn Graz-Bad Radkersburg

Eine verkehrstechnisch wichtige Erschließung für die Kleinregion Hengist ist die Koralmbahn (Direktverbindung Graz-Klagenfurt). Die Trasse der Koralmbahn durchquert im Nord-Westen die Gemeinden Weitendorf und Hengsberg, wo auch eine Bahnhaltestelle errichtet wird. Der Bau der Koralmbahn ist ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor für die Kleinregion.

Koralmbahn-Baumaßnahmen in der Kleinregion Hengist:

- Streckenteil Abschnitt Weitendorf-Wettmannstätten mit Gesamtlänge von 14km
- Kainach-Brücke im Kainachtal (mit Vorlandsabsenkungen der Kainach als Ausgleichsmaßnahme für den Hochwasserschutz)
- Unterführung der Kapellenstrasse vor dem Hengsbergtunnel Nordportal
- Hengsberg Tunnel – als Verbindung zwischen Kainach- und Laßnitztal
- In der Gemeinde Hengsberg Errichtung eines Regionalbahnhofs
- Laßnitztal: 4 Brückenobjekte im Abschnitt Hengsberg-Wettmannstätten

In Zusammenhang mit der Planung der Koralmbahn wird das Projekt Landesstrasse L 601 Schröttenstrasse geplant, dessen Hauptziel die effizientere Anbindung an die A9 ist. Des Weiteren aber auch neben einer Koralmbahn nahen Trasse Bahnhofszufahrtsstrassen zu den Bahnhöfen der Koralmbahn schaffen soll.

Ferner wurden im 2005 beschlossenen **Regionalen Verkehrskonzept** für den Bezirk Leibnitz in der Kleinregion Hengist folgende mittelfristigen Bauvorhaben ausgewiesen:

- L663 Lebringstrasse Lebringer Murbrücke
- B67 Grazer Strasse Umfahrung Wildon
- L603 Weitendorferstrasse Kurvenkorrektur

1.2.4 Wirtschaft

In der Kleinregion Hengist kommt sowohl der Landwirtschaft als auch dem Bereich Industrie und Gewerbe eine überdurchschnittliche Bedeutung und Chance für die Zukunft zu. Der Raum Lang / Lebring-St. Margarethen ist als Vorrangzone für Industrie und Gewerbe ausgewiesen, das heißt dass die dort vorhandenen großflächigen Entwicklungsstandorte mit regionaler bzw. überregionaler Bedeutung freigehalten und gesichert werden. Auch die Gemeinde Weitendorf hat eine Funktion als regionaler Gewerbe- und Industriestandort.

Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Prägung ist durch die topografischen wie klimatischen Bedingungen sowie durch die Bodenbeschaffenheit begünstigt. Die folgenden Tabellen sollen die Land- und Forstwirtschaftliche Situation in der Kleinregion an Hand von Daten der Statistik Austria aus dem Jahr 2008 verdeutlichen. Die angegebenen Daten beschränken sich auf die Ausweisung der landwirtschaftlichen Flächen, nachdem die Betriebszahlen dieser Statistiken nach Überprüfung durch die Gemeinden mit der Realität nicht übereinstimmen. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind deutlich rückläufig.

Gemeinde	Gemeindefläche (ha)	Land-, forstwirtschaftliche Nutzfläche (ha)	Anteil in %
Hengsberg	1771	684	39
Lang	1568	574	37
Lebring-St. Margarethen	761	213	28
Stocking	1642	755	46
Weitendorf	1387	616	44
Wildon	725	160	22
Kleinregion Hengist	7855 ha	3002 ha	36%

Tabelle 9: Land- und forstwirtschaftlichen Flächen

Quelle: Statistik Austria Erhebung 2008

Charakteristisch für die ertragreichen Ackerböden sind großflächige Monokulturen, vorwiegender Körnermais Anbau, aber auch andere Getreidesorten und Raps sowie der Anbau von Kürbis. Problematisch sind der teilweise intensive Düngereintrag, die Bodenerosion und dass die vom Ackerbau geprägten Talböden teilweise in die Hochwasserabflussräume vordringen und damit das dortige Risikopotenzial bei Hochwässern erhöhen. Besonders die hohe Schutzwürdigkeit des Grundwasserkörpers des westlichen Leibnitzerfeldes birgt einen permanenten Nutzungskonflikt mit der Landwirtschaft.

Im Bereich der Viehhaltung dominieren Schweine, Geflügel sowie Rinder und vereinzelt Schafe. Im Bereich der kleinbäuerlichen Strukturen nimmt die **Direktvermarktung** einen immer größeren Stellenwert ein. Auch **biologischer Landbau** wird vereinzelt betrieben.

Rohstoffgewinnung

Das Leibnitzer Feld zeichnet sich besonders durch die **Schottervorkommen** der Beckenlandschaft der Mur aus. Diese Schotterfelder haben eine überregionale Bedeutung. Die räumlichen Schwerpunkte der Rohstoffgewinnung liegen in der Kleinregion in den Gemeinden:

- Schotterabbau in Lang
- Schotterabbau in Lebring-St. Margarethen
- Basalt-Steinbruch in der Gemeinde Weitendorf

Mit dem Abbau einher geht der Konflikt zwischen Tourismusentwicklung, Landschaftsbild, Gewässerschutz und der bestehenden Siedlungsentwicklung. Zum Sichern des Abbaufortbestehens gilt es die negativen Auswirkungen auf diese Bereiche soweit als möglich zu minimieren.

Industrie und Gewerbe

Der Bereich **Industrie und Gewerbe** ist als Stärkefeld der Kleinregion Hengist zu sehen mit einer hohen Standortgunst für industriell-gewerbliche Nutzungen. Grundlage dafür sind die vorhandene hochrangige Verkehrsinfrastruktur (Bahn, A9 Phyrnautobahn), die Nähe zu Graz und Marburg, die Ausstattung und Nähe zu Sozial- und Bildungseinrichtungen (siehe Infrastrukturprofil der Kleinregion und LKH Wagna, HTL-Kaindorf), das vorhandene Flächenpotential für industriell-gewerbliche Nutzungen und attraktive Wohnstandorte in allen Gemeinden.

2 Bestandsanalyse

2.1 Sichtung von übergeordneten Rahmenkonzepten

Folgende übergeordnete Rahmenkonzepte wurden im Zuge der Erarbeitung des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes für die Kleinregion Hengist gesichtet:

- **REPRO - Regionales Entwicklungsprogramm**
 - Regionales Entwicklungsprogramm der Planungsregion Leibnitz (LGBl. Nr. 76/2009 vom August 2009)
- **Regionale Leitbilder**
 - Regionsprofil Südweststeiermark, Oktober 2009
- **Örtliche Entwicklungskonzepte der Gemeinden**
 - OEEK Gemeinde Hengsberg 4.0 v.11.7.2007 (Änderung 2008), Arch. DI Krasser
 - OEKK Gemeinde Lang 4.0 v. 24.6.2004, Arch. DI Krasser
 - OEKK Marktgemeinde Lebring-St. Margarethen 3.0 v. 11. 7. 2003, Arch. DI Krasser
 - OEKK Gemeinde Stocking 3.0 v. 26.4.2001 , ARGE Raumplanung Abel-Mitteregger
 - OEKK Gemeinde Weitendorf 3.0 v. 12.07.2002, DI Pumpernig
 - OEEK Marktgemeinde Wildon 04 v. 14.6.2005 , Arch. Hierzegger
- **Regionale Verkehrskonzepte**
 - Regionales Verkehrskonzept Leibnitz, 2005
- **weitere**
 - Beurteilung freiraumgebundener, gewässernaher Freizeit- und Erholungseinrichtungen in den Planungsregionen Deutschlandsberg und Leibnitz, 1998 (freiland ZT KEG)
 - Entwicklungskonzept Abbaugelände Leibnitzer Feld West, 2008-2009 (freiland ZT KEG)

Die für das Kleinregionale Entwicklungskonzept relevanten Ziele und Strategien aus den einzelnen örtlichen Entwicklungskonzepten der sechs Gemeinden wurden herausgearbeitet und sind in Anhang 1 dokumentiert.

Auf die Zielsetzungen vor allem des Regionalen Entwicklungsprogrammes der Planungsregion Leibnitz (LGBl. Nr. 76/2009 vom August 2009) wurde besondere Rücksicht genommen.

Die Ziele und Strategien der einzelnen örtlichen Entwicklungskonzepte der sechs Gemeinden sind auch stark in den Diskussionsprozess mittels Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken Analyse eingeflossen und sind in die Vorarbeiten für die Entwicklung eines Leitbildes für die Kleinregion Hengist eingeflossen.

2.2 Strukturelle Ausgangssituation

2.2.1 Die Bevölkerung

In der Kleinregion Hengist leben auf einer Gesamtfläche von 78,55 km² 10.066 Menschen (ZMR 1.1.2009).

Die Bevölkerungsdichte von 128 EW/km² liegt weit über dem steirischen Durchschnitt (74 EW/km²) und auch weit über dem südweststeirischen Durchschnitt (89 EW/km²). Langfristig wird der Region gemäß der ÖROK Bevölkerungsprognose 2001-2031 ein weiteres Bevölkerungswachstum prognostiziert.

Die Kleinregion Hengist weist insgesamt eine dynamische Bevölkerungsentwicklung auf, was auf die Lage im unmittelbaren Einzugsbereich des Grazer Zentralraumes (Arbeitszentren entlang des höherrangigen Verkehrsnetzes) zurückzuführen ist. Mit über 60% der Gesamtfläche weist die Region einen überdurchschnittlich hohen Dauersiedlungsraum auf. Entlang der Hauptverkehrsachse Graz-Maribor mit guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr gibt es eine stark verdichtete Siedlungsstruktur, während an den Rändern kleinteilige Siedlungsstrukturen vorherrschen. Im Bereich der verdichteten Siedlungsstruktur entlang der Hauptlinien des öffentlichen Personennahverkehrs liegen auch die Nahversorgungszentren.

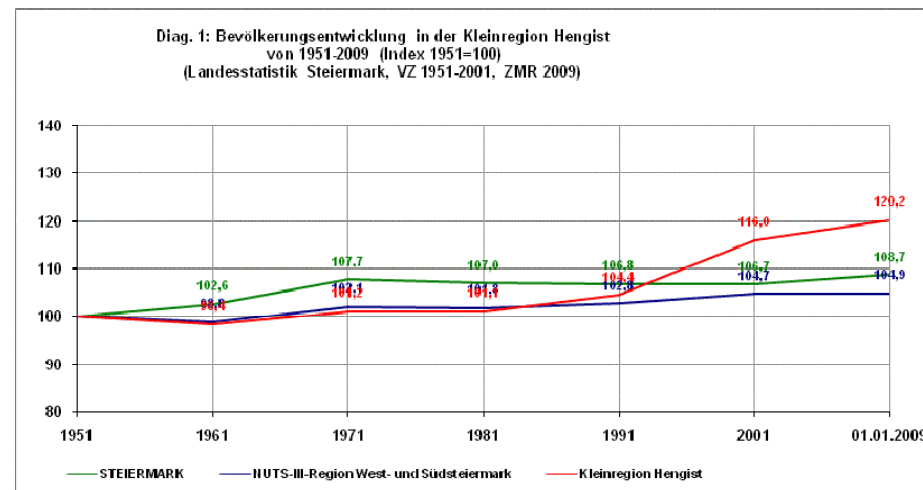


Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung in der Kleinregion Hengist

2.2.2 Bildungseinrichtungen und soziale Infrastruktur

Die Region verfügt über ein gutes Angebot an **Bildungseinrichtungen im Pflichtschulbereich**, wobei es hier bereits seit Jahren eine bewährte Zusammenarbeit unter den Gemeinden gibt. Die Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen und Wildon verfügen über je eine Volksschule mit 4 Klassen, wobei Lebring-St. Margarethen zusätzlich Sonderschulstandort ist. Volksschulkinder der Gemeinden Weitendorf und Stocking (teilweise) sind in Wildon eingeschult.

Weiters verfügt jede der sechs Gemeinden über einen gemeindeeigenen Kindergarten für 3 bis 6 jährige.

Standorte für die Hauptschule sind die Gemeinde Lebring-St. Margarethen für Hengsberg, Lang und Lebring-St. Margarethen und die Gemeinde Wildon für Stocking, Weitendorf und Wildon. Wildon verfügt über ein Polytechnikum.

Einrichtung	Hengsberg	Lang	Lebring-St. Margarethen	Stocking	Weitendorf	Wildon	gesamt
Volksschule	1	1	1			1	4
Sonderschule			1				1
Hauptschule			1			1	2
Polytechnikum						1	1
Kindergarten	1	1	1	1	1	1	6
Musikschule	1	1	1			1	4
Öffentliche Bücherei	1	1	1		1	1	5
Landwirtschaftliche Fachschule				1			1
Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule			1				1

Tabelle 10: Bildungseinrichtungen in der Kleinregion Hengist

Die **medizinische Versorgung** in der Kleinregion übernehmen 7 Ärzte für Allgemeinmedizin teilweise mit Hausapotheke in den Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen und Wildon sowie ein Rotkreuz-Stützpunkt und eine Apotheke in Wildon.

Immer bedeutender – auch für die Kleinregion Hengist - werden Überlegungen zur **sozialen Infrastruktur**. So wird etwa die Alten- und Krankenpflege in den Hengist-Gemeinden nach wie vor zu einem großen Teil durch die Familien und wohltätige Vereine aufrechterhalten und von den Gemeinden entsprechend unterstützt. Und trotzdem wachsen aber die Ausgaben für die Sozialhilfe bereits rasant an und haben die Gemeinden teilweise bereits an die Grenze der finanziellen Belastbarkeit gebracht.

Soziale Dienstleistungen wie mobile Hauskrankenpflege gibt es in allen Gemeinden. Essensversorgung, wie z.B. Essen auf Rädern wird teilweise angeboten. Die Gemeinden Hengsberg, Stocking, Weitendorf und Lebring bieten zusätzlich gemeindeeigene Krankbetten zum Verleih für die Hauskrankenpflege an. Wildon bietet die Organisation von Krankbetten und besonderen Heilbehelfen (wie z.B. Rollstühle) an.

Für die Betreuung von älteren Menschen gibt es in der Kleinregion Hengist 3 Einrichtungen für „Betreutes Wohnen“ (Lebring-St. Margarethen und in Wildon) sowie ein privates Altenpflegeheim in Wildon.

Einrichtung	Hengsberg	Lang	Lebring-St. Margarethen	Stocking	Weitendorf	Wildon	gesamt
Ärzte - Allg. Medizin	1	2	1			3	7
Apotheke	1 H ¹	1 H	1 H			1	4
Rotkreuz-Stützpunkt						1	1
Zentrum f. Homöopathie	1						1
FA Kinderheilkunde						1	1
Zahnarzt			1			2	3
FA für Innere Medizin						1	1
Altenpflegeheim						1	1
Betreutes Wohnen			1			2	3

Tabelle 11: Soziale Einrichtungen in der Kleinregion Hengist

¹ H = Hausapotheke

Die **Sicherheit** in der Kleinregion wird durch Polizeidienststellen in Lebring und Wildon und sieben freiwillige Feuerwehren in fünf Gemeinden gewährleistet. Des Weiteren befindet sich in Lebring das Landesfeuerwehrkommando des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark.

Als Parameter für den Zusammenhalt der Bevölkerung und das Leben in der Gemeinde gilt unter anderem **das Vereinsleben**. In Gemeinden mit reger Vereinstätigkeit fällt es den Bewohnern leichter sich als Gemeinschaft mit der Region und der Bevölkerung zu identifizieren. Die Identifikation mit der eigenen Region hingegen gilt als wichtiger Punkt für die Lebensqualität in einer Region.

In den Gemeinden der Kleinregion Hengist wird das Vereinsleben hoch geschrieben und es existieren viele unterschiedliche Vereine z.B. in den Bereichen Kultur, Brauchtum, Sport und vieles mehr. Auch für die Jugendarbeit ist das Vereinsleben und die Integration der Jugendlichen in die örtlichen Vereine ein wichtiger sozialer Faktor.

2.2.3 Die Wirtschaft

In der Kleinregion Hengist kommt sowohl der Landwirtschaft als auch dem Bereich Industrie und Gewerbe eine überdurchschnittliche Bedeutung und Chance für die Zukunft zu. Der Raum Lang-Lebring-St. Margarethen ist als Vorrangzone für Industrie und Gewerbe ausgewiesen.

Eine besondere Herausforderung aber auch eine Zukunftschance für die Kleinregion Hengist ist die geordnete Nachnutzung der Schotterfelder im Bereich Leibnitzer Feld (Gemeinden Lang und Lebring-St. Margarethen). Im Auftrag der A 16 wurde vom Büro Freiland bereits ein Nachnutzungskonzept erstellt. Höchste Priorität hat der Grundwasserschutz. Als weitere wichtige Ziele sind die Rekultivierung der Abbauzonen sowie die Schaffung und nachhaltige Sicherung klein strukturierter, artenreicher und regenerationsfähiger Lebensräume zu nennen.

Der Bereich **Industrie und Gewerbe** ist als Stärkefeld der Kleinregion Hengist zu sehen. Die vorhandenen hochrangige Verkehrsinfrastruktur (Bahn, A9 Phyrnautobahn), die Nähe zu Graz und Marburg, die Ausstattung und Nähe zu Sozial- und Bildungsinfrastruktureinrichtungen (LKH Wagna, HTL-Kaindorf), das vorhandene Flächenpotential für industriell-gewerbliche Nutzungen und attraktive Wohnstandorte in allen Gemeinden schaffen eine hohe Standortgunst für industriell-gewerbliche Nutzungen.

Die Arbeitsplatzzentren liegen durch die hochrangige Verkehrsinfrastruktur entlang der Entwicklungsachse Graz – Maribor (Lebring-St. Margarethen, Weitendorf und Wildon). Die Gemeinde Lebring-St. Margarethen ist ein industriell-gewerbliches Zentrum der Region in dem 12% der Arbeitsplätze in den sekundären Sektor fallen.

Die folgende Tabelle soll die derzeitige wirtschaftliche Situation in der Kleinregion hinsichtlich der Arbeitsstätten und der Beschäftigtenzahlen anhand von Daten der Gemeinden darstellen. Eine Interpretation der Daten der Statistik Austria aus dem Zeitraum 1991 bis 2001 scheint nicht sinnvoll, da die Veränderung in den letzten Jahren zu groß war, um Rückschlüsse auf eine Entwicklung geben zu können.

	Arbeitsstätten Gesamt	Beschäftigte Gesamt	Anmerkung
Hengsberg		ca. 155 – 170	• Angabe der Gemeinde
Lang	37	230	• Angabe der Gemeinde
Lebring-St.Margarethen	249		• Angabe der Gemeinde
Stocking	47	ca. 200	• Erhebung lt. WK Leibnitz, inkl. EPUs • bei den 200 Beschäftigten sind ca. 95 bei der Lafarge beschäftigt, die in Stocking einen Steinbruch hat.
Weitendorf	86	427	• Angabe der Gemeinde
Wildon	33		• Angabe der Gemeinde

Tabelle 12: Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Kleinregion

Quelle: eigene Angabe der Gemeinden

Jede Gemeinde der Kleinregion Hengist kann die **Nahversorgung** mittels einem sich in der Gemeinde befindende, vollsortierten Lebensmittelgeschäft gewährleisten. Die Gemeinden Wildon und Lebring-St. Margarethen, die im Bereich der verdichteten Siedlungsstruktur entlang der Verkehrshauptachsen liegen, gelten als teilregionale Versorgungszentren und besitzen mehrere andere Märkte und Geschäfte. Eine flächendeckende regionale Versorgung innerhalb der Kleinregion vor allem für ältere Menschen könnte durch eine entsprechende logistische Vernetzung sichergestellt werden (Taxidienst).

Die Kleinregion Hengist kann auf ein vielfältiges **Freizeit- und Kulturangebot** und Gastronomieangebot verweisen. Im Zusammenhang mit der hohen Wohnfunktion der Region wirkt das rege Kultur- Und Vereinsleben als wichtiger Faktor für die Lebensqualität der Bevölkerung. Der Tourismus innerhalb der Region beschränkt sich in erster Linie auf den Tagestourismus.

Durch den Kulturpark Hengist und der damit verbundenen Angebotsvernetzung sollte der Tourismus in Zukunft noch mehr angekurbelt werden.

Attraktionen im Tourismus- und Kulturbereich in der Kleinregion Hengist:

- **Kulturpark Hengist**

- Hengistburg Museum in Hengsberg
- Gräberfeld Kainach, Hügelgräberfeld Buchkogel,
 - Grabhügelgruppen der Gemeinde Hengsberg: Flüssing, Hühnerberg, Leitersdorf, Schrätten,
 - Lang: Siedlung am Dexenberg, Hügelgräberfeld in Stangersdorf,
 - Lebring: Hügelgräber Feld im Pfarrwald von St.Margarethen,
 - Wildon: Grabhügel Bernergrund, Siedlung am Schlossberg, Ruine Wildon
- Urfarre St. Lorenzen in Hengsberg
- Basaltsteinbruch von Weitendorf
- Kulturwanderweg (Hengsberg, Lebring-St. Margarethen, Wildon, Weitendorf und Lang) 42 archäologische, historische und geologische Stationen. Im Sinne des „sanften und ökologischen Tourismus“ bietet sich dieser Kulturwanderweg vor allem auch für Wanderer ohne PKW an. 4 Bahnhöfe (Wildon, Lebring-St. Margarethen, Werndorf und ab Dezember 2010 auch Hengsberg) dienen als Ausgangs- bzw. Zielpunkt für Wanderungen rund um Kulturpark Hengist. Der bekannte Publizist Günter Auferbauer arbeitet gerade an Wanderkarten, die diese Varianten aufzeigen.

- **Sport**

- Golf, Fischen, Langlaufen, Laufen, Reiten, Tennis, Fitness/Gesundheit, Schwimmen, Fußball, Tontaubenschießen
- Radmarathon – Steirischer Wildoner Thermen Radmarathon
- Halbmarathon – Volkslauf in Wildon

- **Besonderheiten**

- Schlossbergbühne Wildon
- Maislabyrinth
- Kräutergarten Hengsberg
- Gady Markt

2.3 Infrastrukturprofil

Die Kleinregion Hengist verfügt über eine überdurchschnittlich gute Infrastruktur in allen Bereichen, die auch zum überwiegenden Teil voll ausgelastet ist.

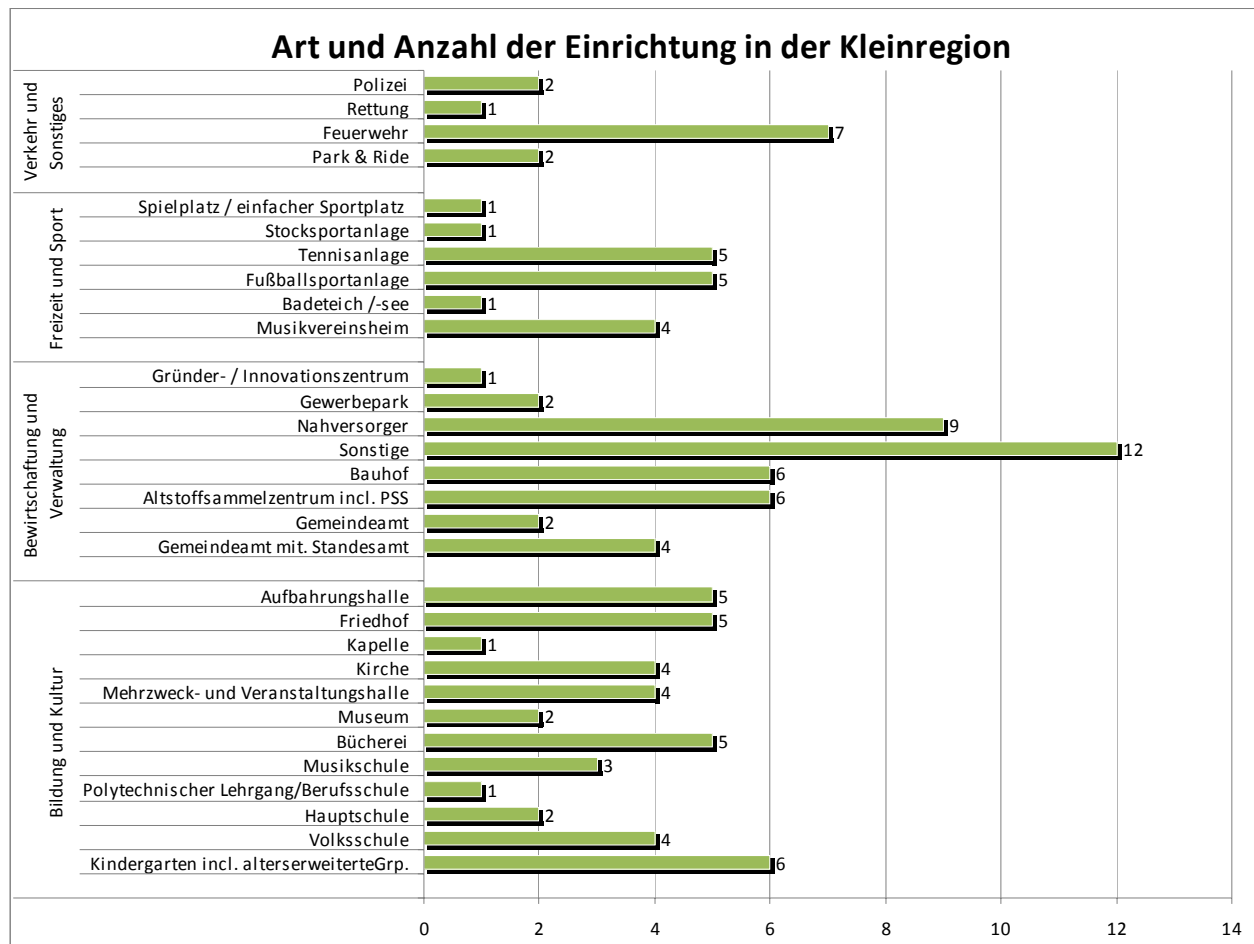


Abbildung 12: Art und Anzahl der Infrastruktureinrichtungen in der Kleinregion Hengist

Die bisherige Zusammenarbeit einiger Gemeinden im Bereich Verwaltung (Standesamtsverbund der Gemeinden Weitendorf, Wildon und Stocking) und im Bereich Bildung (Hauptschulstandort Lebring-St. Margarethen für die Gemeinden Hengsberg, Lang und Lebring-St. Margarethen und Hauptschulstandort und Volksschulsprengelschule Wildon für die Gemeinden Stocking, Weitendorf und Wildon) ist in Abbildung 12 gut ersichtlich. In der Kategorie „Sonstiges“ im Bereich Bewirtschaftung und Verwaltung finden sich die zahlreichen Einrichtungen der Wasserversorgung und Abwasserreinigung und der sonstigen Bewirtschaftung der Kleinregion Hengist.

Außerdem gibt es in der Kleinregion Hengist derzeit 186 Gemeindewohnungen.

Annähernd 50% der Infrastruktureinrichtungen im Bereich Bildung und Kultur wurden bereits vor 1960 errichtet. Im Bereich der Wirtschaft und Verwaltung wurden fast 60 % der Infrastruktureinrichtungen in den Jahren 1981 – 2000 errichtet.

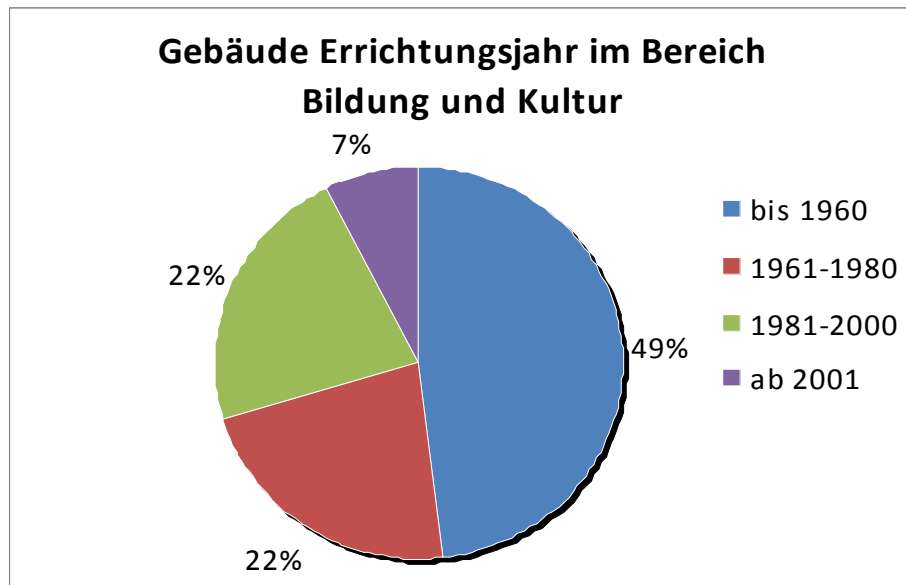


Abb 13: Gebäude Errichtungsjahr im Bereich Bildung und Kultur

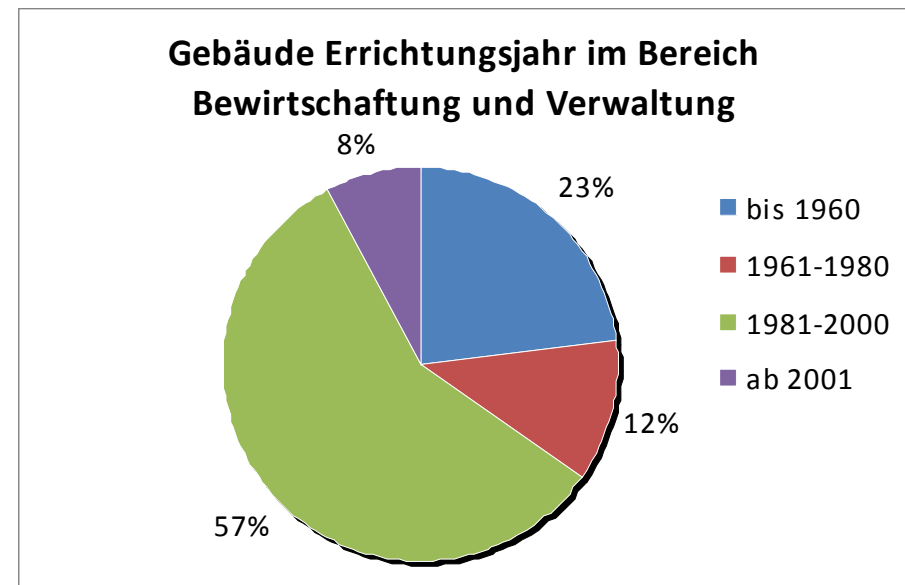


Abb 14: Gebäude Errichtungsjahr Bereich Bewirtschaftung und Verwaltung

Der Bauzustand der Infrastruktureinrichtungen ist durch laufende Sanierungen überwiegend gut. Nur vier Infrastruktureinrichtungen von über hundert sind generalsanierungsbedürftig.

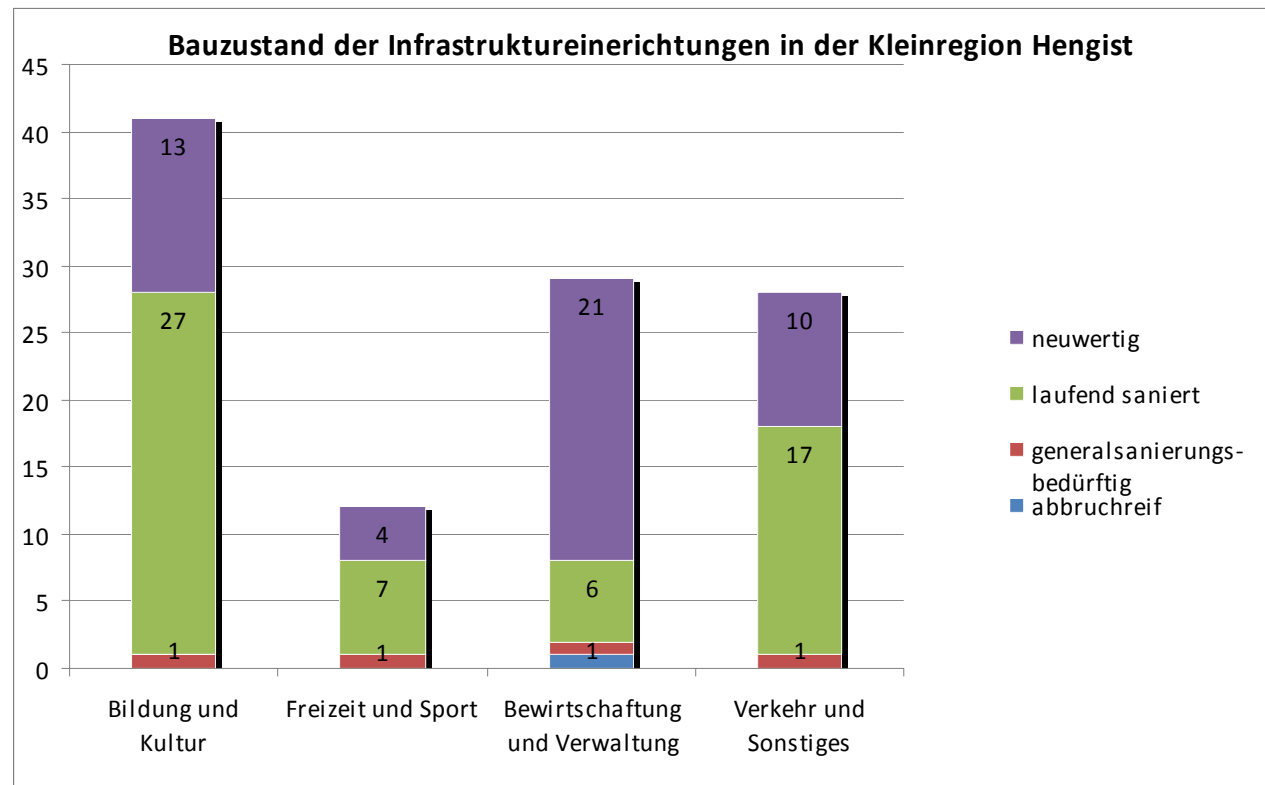


Abbildung 15: Bauzustand der Infrastruktureinrichtungen in der Kleinregion Hengist

Die detailliert Auswertung der Infrastrukturerhebung auf Gemeinde- und Kleinregionsebene (Auswertungsfunktion der Datenbank) ist im Anhang 2 dargestellt.

2.4 Finanzanalyse

Die Finanzanalyse besteht aus dem Haushaltsquerschnitt für die Jahre 2006, 2007 und 2008 jeder Kleinregionsgemeinde und ist im Anhang 4 dargestellt.

Aus Sicht der Kleinregionsgemeinden scheinen Aussagen über künftige Entwicklungen auf Basis der Daten 2006 bis 2008 nicht aussagekräftig. Der Schwerpunkt des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes liegt aus Sicht der Bürgermeister ohnehin in der Suche nach gemeinsamen kommunalen Aufgaben vorrangig ohne größere Investitionen, sodass eine Betrachtung der finanziellen Situation der einzelnen Gemeinden zum jetzigen Zeitpunkt nicht sinnvoll erscheint.

Im Falle eines gemeinsamen investiven Projektes wäre die Diskussion hinsichtlich Finanzierbarkeit und der Aufteilungsschlüssel unter den Gemeinden der Kleinregion ohnehin eine Voraussetzung für die Durchführung.

Gespräche mit Experten der FA 7A bzw. BH Leibnitz bestätigen, dass eine aussagekräftige Interpretation der vorliegenden Daten des Haushaltsquerschnittes für die Jahre 2006, 2007 und 2008 jeder Kleinregionsgemeinde zur Zeit nicht möglich ist, weil u.a. Daten der ausgelagerten Gesellschaften (z.B. Orts- und Infrastruktur KEGs) nicht enthalten sind.

2.5 Klima „Quick Check“

Aufbauend auf den Energieplan des Landes Steiermark 2005-2015 und den Landesabfallwirtschaftsplan 2005 sollen Klimaschutz und Nachhaltigkeit auch in die Kleinregionalen Entwicklungskonzepte (KEK) einfließen. Diesbezüglich hat das Land Steiermark durch die FA19D- Abfall- und Stoffflusswirtschaft und die FA17A- Fachstelle Energie, in Zusammenarbeit mit der Abteilung 16 (Landes- und Gemeindeentwicklung) und mit weiteren Partnern einen „Quick Check – Klima und Umwelt“ für Kleinregionen erarbeitet. Mit diesem können einfach, kosteneffizient und schnell vorhandene Potenziale und Aktivitäten für Maßnahmen zum Klimaschutz und für eine Nachhaltige Entwicklung in der jeweiligen Kleinregion dargestellt werden.

Im Zuge des Quick Checks wurden sieben Handlungsfelder hinsichtlich Klima, Energie und Ressourcen betrachtet:

- Strategische Gemeindeentwicklung
- Gemeindeeigene Gebäude/ Anlagen
- Strom & Wärme
- Wasser/Abwasser
- Abfall
- Mobilität
- Öffentlichkeitsarbeit

Eine Zusammenfassung der Ausgangssituation sowie Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge für die Kleinregion Hengist sind hier angeführt. Der komplette Auswertungsbericht des Klima „Quick Checks“ ist im Anhang 5 dargestellt.

Die Auswertung der Fragebögen, Begehungen und Gesprächen vor Ort nach der Vorgabe des Landes Stmk ergab folgende Ersteinschätzung:

Handlungsfeld	Kleinregion Hengist Handlungsbedarf	Gemeinden/ Handlungsbedarf					
		Hengsberg	Lang	Lebring-St. Margarethen	Stocking	Weitendorf	Wildon
Strategische Gemeindeentwicklung	Kommunales Energiekonzept bzw. Leitbild mit konkreten Energiezielen, e5,			e5 Gemeinde			
	energierelevante Maßnahmen im Flächenwidmungsplan, Berücksichtigung bei der Siedlungsentwicklung (Vorrangzonen)						
	Bürgerbeteiligung (LA 21, Arbeitsgruppen, ..)			LA 21 Gemeinde			
Gemeindeeigene Gebäude und Anlagen	Energiebuchhaltung, Energieausweise						
	ökologische und energieeffiziente Aspekte bei Neubau und Sanierung			Bestes kommunales Sanierungskonzept			
Strom&Wärme	Strassenbeleuchtung						
	Nahwärmenetze auf Biomasse, Solar, ...						
	Förderungen für erneuerbare Energie						
Wasser Ver- und Entsorgung	Unterstützung von Initiativen zur thermischen Gebäudesanierung						
	Energieanalyse bei der Wasserversorgung	nicht relevant	nicht relevant		nicht relevant	nicht relevant	
	Energieanalyse bei der Abwasserreinigung				nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Abfall	Initiativen zum Wassersparen						
	Information und Bewusstseinsbildung zur Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Verwertung - Förderung von Abfallvermeidungsmaßnahmen						
	Steir. Abfallspiegel, Steir. Frühjahrsputz, G'scheit feiern, Ökologische Beschaffung						
Mobilität	Abfallsammlung, ASZ, Abfallverwertung						
	Information und Bewusstseinsbildung zur Thema Mobilität						
	flächendeckendes Rad- und Fußwegenetz						
Öffentlichkeitsarbeit	Initiativen zur Verbesserung und Nutzung des ÖV						
	eigener Bereich (Beschaffung gemeindeeigener Fahrzeuge, spritsparende Fahrweise, ...)						
	Vorträge, Seminare, Energietage, die von der Gemeinde veranstaltet wurden - Befragungen						
Öffentlichkeitsarbeit	Artikel in Gemeindezeitung, Homepage, ...						
	Kooperationsprojekte mit Schulen, lokale Wirtschaft, anderen Partner						

Legende:

- keine unmittelbarer Handlungsbedarf, Weiterführung der Aktivitäten
- Handlungsbedarf
- dringender Handlungsbedarf
- ☀ Besonderheit in der Gemeinde, Vorbild für die anderen Gemeinden



In allen Gemeinden der Kleinregion wird das Thema Umwelt & Energie – jedoch in unterschiedlicher Intensität – wahrgenommen. Die Bereiche Abfall, Wasser und Abwasser können durchaus als Stärke gesehen werden. Hier gibt es auch bereits intensive Kooperation und Zusammenarbeit. Hervorzuheben ist auch der Bereich „Gemeindeeigene Gebäude“. Hier kann gesagt werden, dass bei fast allen Sanierungen in den letzten Jahren eine Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energie erfolgt ist und dies auch für die Zukunft so geplant ist. Eine Vorreiterrolle bei Sanierungen nimmt die Marktgemeinde

Lebring-St. Margarethen ein, die für das Projekt „Energieeffiziente Sanierung der Volksschule“ den „Preis für das beste kommunale Sanierungskonzept 2009“ vom Landesenergieverein verliehen bekommen hat.

Im Bereich der Verwaltung erfolgt die Wärme- und Warmwasserversorgung bereits zu 83% mit erneuerbarer Energie.

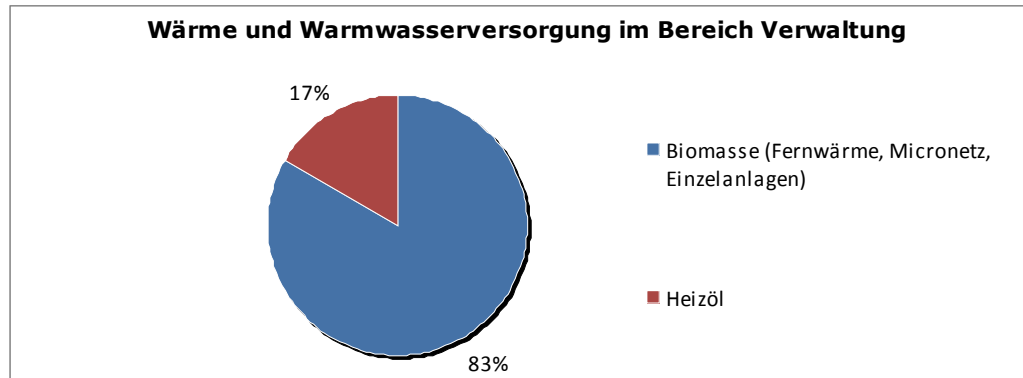


Abbildung 16: Wärme- und Warmwasserversorgung im Bereich Verwaltung

Auch im Bereich Bildung und Kultur (inkl. Kinderbetreuung) werden bereits 78% der gemeindeeigenen Gebäude mit erneuerbarer Energie versorgt.

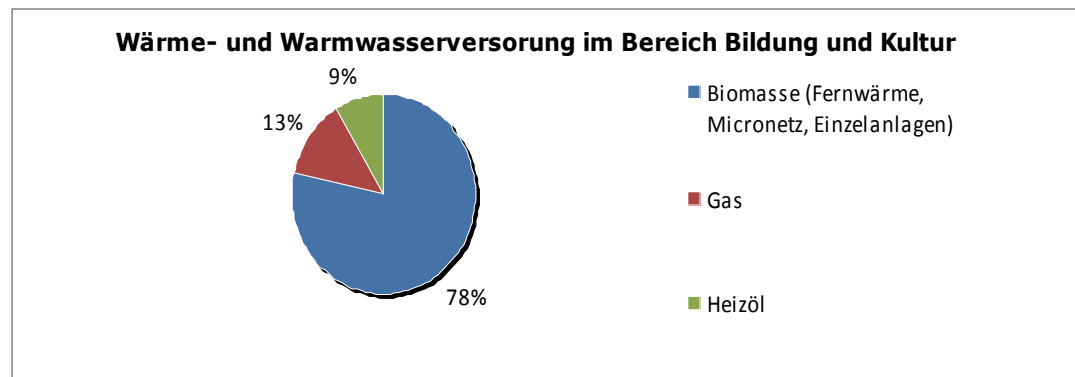


Abbildung 17: Wärme- und Warmwasserversorgung im Bereich Bildung und Kultur

Im Bereich der sanften Mobilität wird auf Kleinregionesebene im Sinne des „sanften und ökologischen Tourismus“ der Kulturwanderweg bekannt gemacht. Der Kulturwanderweg (Hengsberg, Lebring-St. Margarethen, Wildon, Weitendorf und Lang) mit 42 archäologische, historische und geologische Stationen bietet sich vor allem für Wanderer ohne PKW an. 4 Bahnhöfe (Wildon, Lebring-St. Margarethen, Werndorf und ab Dezember 2010 auch Hengsberg) dienen als Ausgangs- bzw. Zielpunkt für Wanderungen rund um Kulturpark Hengist. Der bekannte Publizist Günter Aufferbauer arbeitet gerade an Wanderkarten, die diese Varianten aufzeigen.

Für die Handlungsfelder Strategische Gemeindeentwicklung & Öffentlichkeitsarbeit, Gemeindeeigene Gebäude/ Anlagen, Strom & Wärme, Wasser/Abwasser/Abfall und Mobilität werden folgende Empfehlungen und Maßnahmenvorschläge für die Kleinregion Hengist abgegeben.

Im Rahmen des Bürgermeisterworkshops am 4. Mai 2010 erfolgte die Präsentation der vorbereiteten Ergebnisse. In der nachfolgenden Diskussion wurde eine erste Prioritätenreihung hinsichtlich der Umsetzbarkeit in der Kleinregion gemacht.

1 = rasch umsetzbar

2 = mittelfristig umsetzbar (in den nächsten 2 bis 3 Jahren)

3 = derzeit nicht umsetzbar

Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge für die Kleinregion Hengist		Priorität
Strategische Gemeindeentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit	• Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit „Umwelt & Energie“ (Gemeinsame Informationsveranstaltungen, Zeitungsartikel, ...)	1
	• Besonders engagierte BürgerInnen vor den Vorhang holen	1
	• Abstimmung der Förderungen für erneuerbare Energie	1
	• Diskussion einer Teilnahme als Region am e 5 Programm für energieeffiziente Gemeinden	2-3
	• Gemeinsame Aktionen zum „Tag der Sonne“	1-2
	• Regionale Agenda 21 (Bürgerbeteiligung)	2-3
	• Potenzialanalyse für Solarflächen (GIS)	2-3
	• Regelmäßige Energieberatung für BürgerInnen anbieten	1-2

	<ul style="list-style-type: none"> • Energieberatung für Nahversorger und Betriebe in der Region unterstützen (z.B. KMU-Scheck, WIN-Beratung) 	1-2
Gemeindeeigene Gebäude und Anlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Energiebuchhaltung für einzelne/alle öffentlichen Gebäude (z.B. Schulen, Gemeindeämter, ...) 	2
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbildwirkung der einzelnen Gemeinden durch Vorzeigeprojekte (z.B. Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden, Pedelecs als Dienstfahräder) 	1-2
	<ul style="list-style-type: none"> • WIN-Scheck bei Sanierungsvorhaben nutzen 	2
Strom und Wärme	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Energieeffizienzoptimierung bei der Straßenbeleuchtung 	2
	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsaustausch bei neuen Technologien (Solar, LED) 	1
	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der ökologischen Wärme- und Stromversorgung bei der Erschließung von Industriegebieten - Ökologische Kriterien bei Betriebsansiedlungen 	2-3
Abfall/Wasser/Abwasser	<ul style="list-style-type: none"> • Ökologische Beschaffung von Büropapier über den AWV Leibnitz 	2
	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame ASZ Nutzung überlegen 	2
	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam Grünschnitt- und eventuell Biomüllsammlung sowie -verwertung (landwirtschaftliche Biogasanlage) prüfen 	2
	<ul style="list-style-type: none"> • G´scheit Feiern allen Vereinen ans Herz legen 	2
	<ul style="list-style-type: none"> • Wasserprojekte in Schulen (Kulturpark Hengist) forcieren 	1
	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunaler Wasserentwicklungsplan als Pilotregion (FA 19A) 	3
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätsprojekte in den Schulen und Kindergärten unterstützen 	2
	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Teilnahme und Aktionen am „autofreien Tag“ 	1
	<ul style="list-style-type: none"> • Pedelecs zum Testen bzw. als Dienstfahräder – Stromtankstellen (Solar) 	1

2.6 Analyse der Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken der Kleinregion (SWOT-Analyse)

Die Zusammenfassung der vorgenommenen Analyse der Kleinregion Hengist in den folgenden Sachbereichen beruht auf den Ergebnissen aus dem Workshop am 18. November 2009 und weiteren Sitzungen und Interviews mit dem Kleinregionsvorstand und den Amtsleitern. Die SWOT-Analyse dient dazu, einen Überblick über die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Kleinregion Hengist zu erhalten, wobei sowohl der aktuelle Stand als auch zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten analysiert werden. Der Fokus der Kleinregion Hengist liegt darauf, die bestehenden Stärken weiter auszubauen und zugleich Chancen zu analysieren.

Die Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken Analyse wurde demnach für folgende zentralen Schlüsselbereiche durchgeführt:

- Technische Infrastruktur & Verwaltung
- Kleinregionale Wirtschaft
- Tourismus & Kultur
- Soziale Infrastruktur
- Naturraum/Umwelt/Klima

Technische Infrastruktur & Verwaltung	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • gute Verkehrsinfrastruktur • guter Zustand der öffentlichen Gebäude und Einrichtung • „Großes Hallenbad“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlender Bahnübergang (Wildon) • Großes Hallenbad, das keiner nutzen darf
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • regionale Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Kosten für die Erhaltung des Wertes und der Funktion der Wasserleitungen und Abwasserkanäle

Kleinregionale Wirtschaft	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgung • Arbeitsplätze in der Region • Diversität bei den Gewerbebetrieben • Betriebe von überregionaler Bedeutung • interessanter Standort durch Nähe zu Graz, Leibnitz und Marburg • Bevölkerungszunahmen • aktive Betriebsansiedelung unterstützt durch die Bürgermeister 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum Non Food Kaufhäuser • Bevölkerung kauft nur in den Zentren oder per Internet ein • keine Produkte, die direkt mit der Region verknüpft werden
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsansiedelungen • Arbeitskräfte sind in der Region vorhanden • Stärkung von regionalen Anbietern • Attraktivierung von Tourismus kann regionale Wertschöpfung bewirken 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Wirtschaftsförderung in den Gemeinden • viele Gewerbebetriebe haben keine Nachfolgern • Abwanderung von Betrieben nach Slowenien • hohe Erwartungshaltung der Betriebe an die Gemeinden

Tourismus & Kultur	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Freizeit und Kulturangebot • Kulturpark Hengist – gelebte Zusammenarbeit • große Vielfalt an Vereinen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bekanntheit des Kulturparks und des touristischen Angebots • fehlende Vernetzung – deshalb z.B. Wanderkarten ohne Hinweise auf Gaststätten, Buschenschanken etc.
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbereitung des kulturellen und touristischen Angebots • Tourismusverbände nutzen • Kulturpark Hengist - Tourismus für Kulturinteressierte • Sanfter Tourismus • Hengist-Marathon • Hengist-Warte • Bessere Nutzung rund ums Rad (Mountainbike, ..) • Bekanntheit des Radmarathons - Halbmarathon • Wanderwegenetz vernetzt (5 Gemeinden) • Gady-Markt • Nachnutzung Schotterabbaugebiet – Naherholungsgebiet 	<ul style="list-style-type: none"> • zu starke Vermarktung • Gleichgewicht zwischen Anzahl der Besucher und Infrastruktur halten

Soziale Infrastruktur	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • gutes Bildungsangebot in der Region • ausreichend Kindergärten • Ärzte – Rettungseinsatzstelle • Polizeiposten • Seniorenheime und betreutes Wohnen • große Vielfalt an Vereinen 	<ul style="list-style-type: none"> • viele Siedlungsbereiche sind ÖV-mäßig nicht erschlossen
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckende Kinderbetreuung • Dienstleistung für ältere Menschen in der Region • flexible Mobilitätsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Altersversorgung

Naturraum/Umwelt/Klima	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> • Waldanteil – meist Laub- oder Mischwald • Grundwasserreserven • Naturschutzgebiete • bedeutende landwirtschaftlich genutzte Flächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierungsgebiet Lärm • Sanierungsgebiet Luft • Einschränkungen durch Wasserschongebiet • Verlust von Bauland durch Hochwasserschutz • Monokulturen • geringer Waldbestand
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> • Energieversorgung durch Wald • Nachnutzung Schotterabbaugebiet - Naherholungsgebiet 	<ul style="list-style-type: none"> • Hochwasser (Grundwasser und Oberflächenwasser) • noch mehr Lärm/Umweltbelastung durch Verkehr • Düngereinsatz bei den Monokulturen

2.7 Zusammenfassende Darstellung der Herausforderungen für die Kleinregion

Aus den Strukturdaten sowie der regionalen Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken Analyse lassen sich vier Stärkefelder herauskristallisieren, die für die Entwicklung der Kleinregion maßgebend sind.



Abbildung 18: Stärkefelder der KR Hengist

Die Darstellung der Herausforderungen für die Kleinregion basiert auf den in der Region bereits vorhandenen Potenzialen und Ressourcen. Es soll eine Kleinregion entstehen, die auf einem starken Fundament steht, nämlich der bisherigen gelebten Zusammenarbeit. Dadurch soll für alle Gemeinden der Kleinregion sichergestellt sein, dass sie auch einen optimalen Nutzen daraus ziehen können.

Die Region ist gekennzeichnet von einer guten Infrastruktur, einer annehmbaren Umwelt und einem attraktiven Wirtschaftsraum. Die Kleinregion Hengist besteht und wächst mit den Menschen, die hier **wohnen** (intakte Umwelt, Angebot an Wohnungen, Bildung & Soziales, Kinderbetreuung, gute Infrastruktur, Nähe zu Graz), sich **aktiv am Miteinander beteiligen** (Kultur & Freizeitangebot, reges Vereinsleben) und hier **arbeiten** (Arbeitsplätze, guter Wirtschaftsstandort). Die Aktivitäten rund um den Kulturpark Hengist haben die Kleinregion auch nach außen hin für „Kulturinteressierte“ bekannt gemacht. Diese Stärken sollen zielgerichtet weiterentwickelt und zum Wohle der Bevölkerung nachhaltig weiterentwickelt werden.

Kleinregion Hengist

Positionierung als lebenswerte Region rund um den Buchkogel

Abbildung 19: Positionierung der KR Hengist

Im Rahmen der künftigen Aktivitäten sollen die Potenziale der Kleinregion unter diesem Leitbegriff weiterentwickelt werden. Als wesentliches Potenzial für die Kleinregion Hengist wird in diesem Zusammenhang definiert, den Tourismus und die Aktivitäten rund um den Kulturpark Hengist noch besser und breiter zu erschließen. Gäste und insbesondere auch in der Region lebende Menschen sollen Aktivitäten „erleben“ und genießen können. Die Umsetzung dieser Strategie erfordert in starkem Maße eine Weiterentwicklung und Abstimmung zwischen einzelnen Angeboten und Aktivitäten in den Gemeinden und eine Stärkung des Kulturpark Hengist.

Im Weiteren bedarf es Maßnahmen zur Sicherung und Erweiterung der sozialen, wirtschaftlichen und technischen Infrastrukturen. Dadurch soll die Region einen attraktiven Lebensraum für die Bevölkerung bieten.

Für die unmittelbare Umsetzung wurden im Rahmen der Erstellung des Kleinregionalen Entwicklungskonzeptes weitere gemeinsame kommunale Aufgaben ausgearbeitet und im Kapitel 4 dargestellt.

3 Gemeinsame Ziele und Maßnahmen

Anhand der Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse stellt die Definition konkreter Ziele für die beteiligten Gemeinden ein wesentliches Erfolgskriterium dar. Bei der Beschreibung der Ziele wurde auch auf die Festlegung von messbaren Indikatoren zur Zielerreichung Rücksicht genommen.

Entsprechend der zentralen Schlüsselbereiche, die aus der SWOT-Analyse definiert wurden, wird auch die Ziel- und Maßnahmendefinition anhand dieser Bereiche fortgesetzt: Die Bereiche sind:

- Kleinregionale Wirtschaft
- Tourismus & Kultur
- Soziale Infrastruktur
- Naturraum/Umwelt/Klima
- Technische Infrastruktur & Verwaltung

3.1 Kleinregionale Wirtschaft

	ZIELE	INDIKATOR
NAHVERSORGUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Nahversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der Mindeststruktur eines vollsortierten Lebensmittelgeschäftes in jeder Gemeinde

3.2 Tourismus & Kultur

	ZIELE	INDIKATOR
TOURISMUS & KULTUR	<ul style="list-style-type: none"> Breitere Erschließung des Tourismus rund um den Kulturpark Hengist 	<ul style="list-style-type: none"> Angebote des Kulturpark Hengist werden durch Bevölkerung und Gäste verstärkt angenommen Kulturpark Hengist bietet breiteres Angebot Abstimmung des Angebotes in den Gemeinden der Kleinregion (Termine, Art und Anzahl der Veranstaltungen und Aktivitäten)

3.3 Soziale Infrastruktur

	ZIELE	INDIKATOR
KINDERBETREUUNG	<ul style="list-style-type: none"> Kinderbetreuungsangebot für unter 3-jährige Sommerkindergarten 	<ul style="list-style-type: none"> Angebotene Betreuungsplätze für unter 3-jährige in der Kleinregion Angenommen Betreuungsplätze (Auslastung) Betreute Kinder / Sommer (Auslastung)
JUGEND	<ul style="list-style-type: none"> Bedarfsorientiertes Freizeitangebot für Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche engagieren sich in der Region (Anzahl der Jugendlichen in den Vereinen oder sonstigen Angeboten)

ÄLTERE MENSCHEN	<ul style="list-style-type: none"> • Mobilität älterer Menschen erhöhen • Verbleib älterer Menschen im gewohnten Umfeld möglichst lange sicher stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der älteren Menschen in häuslicher Pflege • Angebote „Betreutes Wohnen“ in der Kleinregion
------------------------	--	--

3.4 Naturraum/Umwelt/Klima

	ZIELE	INDIKATOR
KLIMA, ENERGIE	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Energieträger und erneuerbare Energien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bäuerliche Betreiber von regionalen Anlagen oder Lieferanten zur Erzeugung von erneuerbaren Energien (Biomasse, Biogas...)
KLIMA, ENERGIE	<ul style="list-style-type: none"> • Erneuerbare Energien nutzen - Vorbildwirkung der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • In jeder Gemeinde eine Solaranlage und Photovoltaikanlage auf einem öffentlichen Gebäude • Öffentlichkeitsarbeit: Serie von besonders aktiven BürgerInnen in der Region (z.B. Herr Hipp in Hengsberg) • Abstimmung der Umwelt- und Energieförderungen
LÄRM, LUFT	<ul style="list-style-type: none"> • Lärm- und Luftbelastung entgegensteuern 	<ul style="list-style-type: none"> • Monitoring (Messstationen und Auswertungen und Information der Bevölkerung)

3.5 Technische Infrastruktur & Verwaltung

	ZIELE	INDIKATOR
INTERNE SERVICELEISTUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> • Sinnvoll und wirtschaftlich kooperieren, z.B. Gemeinsamer Einkauf 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen von Kooperationen aufzeigen (z.B. Arbeitsplätze durch gemeinsamen Einkauf in der Region oder monetäre Einsparungen durch gemeinsamen Einkauf)
EXTERNE LEISTUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltig kooperieren zum Wohle der BürgerInnen, z.B. Abstimmung Baubereich, Abstimmung Raumplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Amtsleitertreffen • Dokumentation der Ergebnisse von gemeinsamen Abstimmungen (z.B. im Baubereich oder im Bereich der Raumplanung)
WASSER, ABWASSER, ABFALL	<ul style="list-style-type: none"> • Optimale Kooperation - Eigenständigkeit bewahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamer hoher Standard (z.B. Wasserleitungskataster)

4 Festlegung gemeinsamer kommunaler Aufgaben

Aufbauend auf der Bestandsanalyse wurden vom Arbeitsteam **elf kommunale Aufgaben und Projekte** definiert, die künftig gemeinsam umgesetzt werden sollen.

Es wurden jene Bereiche herausgefiltert, in denen durch eine gemeinschaftliche Erledigung und durch die gemeinsame Nutzung von vorhandenen Ressourcen ein wechselseitiger Vorteil für die Gemeinden der Kleinregion Hengist erzielt werden kann. Diese kommunalen Aufgaben werden im Kleinregionalen Entwicklungskonzept festgehalten.

Die gemeinsamen Aufgaben sind in einem Übersichtsblatt mit einer Zielformulierung und einer Kurzbeschreibung sowie einer ersten Prioritätenreihung aufgelistet.

- Priorität 1 = hohe Bedeutung für die Kleinregion
- Priorität 2 = mittlere Bedeutung für die Kleinregion
- Priorität 3 = geringe Bedeutung für die Kleinregion

Jede Aufgabe bzw. jedes Projekt ist einem eigenen Datenblatt detailliert beschreiben und wurde einer Portfoliobewertung nach Dringlichkeit und Umsetzungshorizont unterzogen.

Portfoliobewertung	Dringlichkeit (Bedeutung für die Kleinregion):	Umsetzungshorizont
	<ul style="list-style-type: none"> • 1 hoch • 2 mittel • 3 niedrig 	<ul style="list-style-type: none"> • 1 kurzfristig (bis 2 Jahre) • 2 mittelfristig (bis 5 Jahre) • 3 langfristig (bis 10 Jahre) • unbestimmt

4.1 Übersichtsblatt

Bezeichnung der kommunalen Aufgabe	Kurzbeschreibung	Ziele	Beteiligte Gemeinden	Verantwortlich	Priorität
Kinderbetreuung für unter 3-jährige	Die Betreuung für Kinder unter 3 Jahren von berufstätigen Eltern und Alleinerzieherinnen soll in der Kleinregion Hengist mittelfristig sicher gestellt sein.	Erweiterung des Kinderbetreuungsangebotes Kosteneinsparungen durch gemeinsame Infrastruktur	alle	Bgm. Weinzerl	1
Kinderbetreuung - Sommerkindergarten	Sommerkindergarten in der Kleinregion Hengist	Für Kinder berufstätiger Eltern und Alleinerzieherinnen soll eine Betreuung in den Sommerferien sichergestellt werden.	Lang, Lebring-St. Margarethen, Wildon, Weitendorf	Bgm. Schnabel	1
Partizipationsprojekt "Jugendliche gestalten sich einen Treffpunkt" (Jugendgerechtes Freizeitangebot)	Partizipationsprojekt - Gemeinsam mit WIKI wird in den Schulzentren Wildon und Lebring eine Erhebung durchgeführt und eine Online-Plattform zur Verfügung gestellt.	Schaffung eines Freizeitangebotes, das auf die Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt ist	Lebring-St. Margarethen, Wildon als Schulstandorte - alle bez. Ergebnisse	Bgm. Weinzerl	1

Bezeichnung der kommunalen Aufgabe	Kurzbeschreibung	Ziele	Beteiligte Gemeinden	Verantwortlich	Priorität
gemeinsame Auftritt der Kleinregion für die Bevölkerung, für Tagesgäste aus der näheren Umgebung und für Touristen – sichtbares Zeichen (z.B. Hengistwarte)	Veranstaltungen und Aktivitäten sollen verstärkt gemeinsam koordiniert und angekündigt werden. Am Buchkogel soll eine Warte als Symbol für die Kleinregion Hengist errichtet werden.	Mehr Gäste/Touristen aber auch mehr BürgerInnen bei gemeinsamen Veranstaltungen/Aktivitäten Bessere Abstimmung der Aktivitäten in den einzelnen Gemeinden Imagegewinn und hohe Identifikation mit der Kleinregion Zeichen für die Kleinregion Hengist, das für alle BewohnerInnen und Gäste weithin sichtbar ist.	alle	Bgm. Mayer	2
„Mensch-Mobil“	Taxidienst für ältere Menschen , um die täglichen Wege selbst zu erledigen (Lebensmittel, Frisör, Arzt ...)	Eigenständige Versorgung für ältere Menschen in der Kleinregion sicherstellen	alle	Bgm. Plasser	2
Vernetzte Büchereien	Büchereien in der Kleinregion über Internetlösung miteinander vernetzen - Vorstellung von Lösungen und Diskussion möglicher Umsetzungen	Attraktivität der Büchereien steigern besseres Angebot schnelle Suche	alle	Bgm. Plasser	1

Bezeichnung der kommunalen Aufgabe	Kurzbeschreibung	Ziele	Beteiligte Gemeinden	Verantwortlich	Priorität
Wissensmanagement / Erfahrungsaustausch	Regelmäßiger ERFA der Amtsleiter und der Bauhofverantwortlichen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit herausarbeiten	bessere Abstimmung unter den Gemeinden Kostensenkung durch Synergien	alle	AL Spurej	1
Gemeinsamer Einkauf von Streusalz/Streusplitt	Organisation des Einkaufs von Streusalz und Streusplitt für alle Gemeinden in der KR; Erfahrungsaustausch über die Qualität des Materials	Kostensenkung beim Einkauf durch größere Mengen beste Qualität durch ERFA und Absprachen	alle	AL Malli	1
Gemeinsamer Einkauf von Büromaterial in der Region	Organisation des Einkaufs von Büromaterial für alle Gemeinden in der KR in Betrieben in der Region	Stärkung der regionalen Wirtschaft Kostensenkung beim Einkauf durch größere Mengen beste Qualität durch ERFA und Absprachen	alle	AL Mörth	1
Abstimmung im Baubereich	ERFA zwischen den Baureferenten und gegenseitige Informationen über die Einreichunterlagen, ERFA Bgm und AL	bessere Abstimmung unter den Gemeinden, gemeinsames Vorgehen	alle	AL Lienhart	1
Raumplanung	Abstimmung der örtlichen Entwicklungskonzepte	verbindliche Abstimmung der Planer und Koordination mit den übergeordneten Stellen	alle	Alle Bürgermeister	2

4.2 Infrastrukturleistung (Pflicht):

Detaildarstellung kommunale Aufgabe / Leistung	
Kinderbetreuung für unter 3-jährige	
Ausgangssituation	Derzeit gibt es in allen Gemeinden der Kleinregion einen Kindergarten für 3- bis 6-jährige. Kinderkrippen gibt es außerhalb der Kleinregion in Leibnitz und Gralla. Auch das Tagesmutterangebot für unter 3-jährige ist geringer als die Nachfrage.
Zielsetzung	Ziel ist die Betreuung für Kinder unter 3 Jahren von berufstätigen Eltern und Alleinerzieherinnen in der Kleinregion Hengist mittelfristig sicher zu stellen.
Beschreibung	Als erster Schritt wird eine Bedarfserhebung in allen Gemeinden durchgeführt. Auf Basis der Bedarfserhebung werden im Kleinregionsvorstand die nächsten Schritte festgelegt. Geplant ist als erster Schritt ein alterserweiterter Kindergarten in der Gemeinde Lebring-St. Margarethen und in Lang. Die alterserweiterte Gruppe in Lebring-St. Margarethen kann mittelfristig und bei genügend Bedarf auch auf eine Kinderkrippe umgestellt werden.
Beteiligte Gemeinden	Alle sechs Gemeinden
Meilensteinplan	Bis Mai 2010: Erhebung des Bedarfs für die Betreuung von unter 3 jährigen in den Gemeinden der Kleinregion und Abstimmung des Kleinregionsvorstandes, um die Ergebnisse der Bedarfserhebung und die weiteren Schritte zu diskutieren Bis Herbst 2010 Alterserweiterter Kindergarten in mindestens zwei Gemeinden der Kleinregion Hengist.
Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant
Finanzierung	Die Finanzierung erfolgt über die Gemeinden, die die alterserweiterte Form anbieten und Elternbeiträge
Verantwortung	Bgm. Johann Weinzerl, Bgm. Joachim Schnabel
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 1 Umsetzungshorizont: 1

Sommerkindergarten	
Ausgangssituation	In zwei Gemeinden wird bisher ein Sommerkindergarten für Kinder von berufstätigen Eltern und Alleinerzieherinnen angeboten. Durch einen gemeinsamen Sommerkindergarten könnten Synergien könnten besser genutzt werden und das Angebot könnte bedarfsorientierter angeboten werden.
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Für Kleinkinder (3 bis 6 jährige) berufstätiger Eltern und Alleinerzieherinnen soll eine Betreuung in den Sommerferien sichergestellt werden. • Zusätzlich soll ein Betreuungsangebot für ältere Geschwister (6 bis 10 jährige) angedacht werden.
Beschreibung	<p>Als erster Schritt wird eine Bedarfserhebung in allen Gemeinden durchgeführt. Auf Basis der Bedarfserhebung werden im Kleinregionsvorstand die nächsten Schritte festgelegt.</p> <p>Geplant ist, dass in einer oder zwei Gemeinden dieser Sommerkindergarten mit dem bestehenden Personal angeboten wird, wobei der Ort von Jahr zu Jahr innerhalb der Kleinregion wechseln soll.</p> <p>Für die Betreuung der älteren Geschwister soll auf eine Tagesmutter zurückgegriffen werden. Die Betreuung erfolgt im gleichen Kindergarten.</p>
Beteiligte Gemeinden	Lang, Lebring-St. Margarethen, Wildon
Meilensteinplan	<p>Bis April 2010 Bedarfserhebung für den Sommerkindergarten in den Gemeinden Abstimmung der Bürgermeister, um Ergebnisse der Bedarfserhebung auszuwerten und Details für Sommerkindergarten festzulegen;</p> <p>Bis Juni 2010 Information des Kindergartenpersonals und Information der Eltern – verbindliche Anmeldungen</p>
Kosten	Keine Mehrkosten (da auf Kindergartenpersonal zurückgegriffen wird); zusätzliche Kosten für Tagesmutter zur Betreuung der älteren Geschwister abklären
Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant
Finanzierung	Elternbeiträge – Höhe der Elternbeiträge ist noch offen
Verantwortung	Bgm. Joachim Schnabel, Bgm. Gerhard Sommer
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 1 Umsetzungshorizont: 1

Partizipationsprojekt "Jugendliche gestalten sich einen Treffpunkt" (Jugendgerechtes Freizeitangebot)		
Ausgangssituation	In der Kleinregion soll ein gemeindeübergreifendes Regionalkonzept der offenen Jugendarbeit entstehen. Gemeinsam sollen neue Schwerpunkte in der offenen außerschulischen Jugendarbeit gesetzt, wobei eine fixe Jugendeinrichtung direkt in Lebring-St. Margarethen angedacht ist.	
Zielsetzung	Schaffung eines Freizeitangebotes, das auf die Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt ist	
Beschreibung	Begonnen wird mit einem Jugendpartizipationsprojekt gekoppelt mit einer Jugendumfrage, das aufzeigen soll, wie groß der Wunsch der Jugendlichen nach einer fixen Jugendeinrichtung ist. Neben dieser fixen Jugendeinrichtung soll es regelmäßige Aktivitäten, Workshops und aufsuchende Jugendarbeit in allen beteiligten Gemeinden in einem regelmäßigen Zyklus geben, wobei hier auf bestehende Ressourcen (Freizeitanlagen, Sportplätze ...) zurückgegriffen werden soll.	
Beteiligte Gemeinden	Lebring-St. Margarethen und Wildon als Schulstandorte für das Partizipationsprojekt, Präsentation der Ergebnisse und Diskussion der weiteren Schritte mit allen Gemeinden	
Meilensteinplan	<ul style="list-style-type: none"> • Bis April 2010: Partizipationsprojekt und Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden • Mai 2010 Bürgermeister-Termin, um die weiteren Schritte zu planen 	
Kosten	Erstinvestition Jugendtreff Laufende Kosten für externe Betreuung & Sachaufwand ca. 50.000 EUR/Jahr	
Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant	
Finanzierung	Noch offen (Kosten für Umfrage und Partizipationsprojekt übernahm die Marktgemeinde Lebring-St. Margarethen)	
Verantwortung	Bgm. Johann Weinzerl	
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 2	Umsetzungshorizont: 2

Gemeinsame Auftritt der Kleinregion für die Bevölkerung, für Tagesgäste aus der näheren Umgebung und für Touristen – sichtbares Zeichen (z.B. Hengistwarte)			
Ausgangssituation	Die sechs Gemeinden der Kleinregion liegen „rund um den Hengist“, daher gibt es eine starke Identifikation mit dem „Hengist“, der aus diesem Grund auch Namensgeber für die Kleinregion ist. Des Weiteren ist es mit dem Kulturpark Hengist gelungen, in interdisziplinärer Weise auf Kultur und das Brauchtum in der Region aufmerksam zu machen und diese gemeinsam mit der Bevölkerung aufrechtzuerhalten bzw. wiederzubeleben. Gemeinsam Veranstaltungen im Kulturbereich werden bereits angeboten und auch gemeinsam angekündigt. Dies sollte intensiviert und vertieft werden. Als Symbol für die Kleinregion könnte am Buchkogel eine Warte (wieder)errichtet werden. (Am Bockberg gab es bereits ein Warte - schätzungsweise vor 55 Jahren – Fundament findet man noch – geht auf den Baron von Washington zurück und wurde daher von der Bevölkerung als „Washington-Warte“ bezeichnet).		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Gäste/Touristen aber auch mehr BürgerInnen bei gemeinsamen Veranstaltungen/Aktivitäten • Bessere Abstimmung der Aktivitäten in den einzelnen Gemeinden • Imagegewinn und hohe Identifikation mit der Kleinregion • Zeichen für die Kleinregion Hengist, dass für alle BewohnerInnen und Gäste weithin sichtbar ist 		
Beschreibung	Ausgehend von einer Hengistwarte, die als Symbol für die Kleinregion gelten sollte, entstand eine Diskussion über einen gemeinsamen Auftritt für die Bevölkerung der Kleinregion, für Tagesgäste aus der näheren Umgebung und für Touristen. Gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten in der Kleinregion sollen verstärkt gemeinsam koordiniert und angekündigt werden. Eventuell könnte der Kulturpark Hengist seine Tätigkeiten diesbezüglich ausweiten.		
Beteiligte Gemeinden	alle		
Meilensteinplan	Diskussion des Themas bei der Vorstandssitzung im Kulturpark Hengist bis Herbst 2010		
Kosten	Derzeit keine Kosten	Finanzierung	noch offen
Rechtsform	Keine eigene Rechtsform geplant	Verantwortung	Bgm. Johann Mayer
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 2		Umsetzungshorizont: 2-3

Mensch Mobil	
Ausgangssituation	Taxidienst für ältere Menschen , um die täglichen Wege selbst zu erledigen (Lebensmittel, Frisör, Arzt ...)
Zielsetzung	Eigenständige Versorgung für ältere Menschen in der Kleinregion sicherstellen
Beschreibung	Ein Ruftaxi für ältere Menschen nach dem Model von „GO-MOBIL“ – mehr Information unter: http://www.gomobil-kaernten.at/index.php?id=100 Schaffung eines Angebotes für die Kleinregion Hengist, eventuell mit Namen „Hengist-mobil“. Diskutiert wurde der Bedarf für ältere Menschen in der KR, wo es durchaus unterschiedliche Wahrnehmungen der Bürgermeister gibt.
Beteiligte Gemeinden	alle
Meilensteinplan	Abklärung bis Ende 2010, wie eine Organisation in der Kleinregion Hengist aussehen könnte.
Kosten	Noch offen (Taxigewerbe berücksichtigen)
Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant
Finanzierung	Noch offen
Verantwortung	Bgm. Franz Plasser
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 2 Umsetzungshorizont: 2

Vernetzte Büchereien	
Ausgangssituation	Fünf der sechs Kleinregionsgemeinden verfügen über eine eigene öffentliche Bücherei, die mit viel Engagement von teilweise freiwilligen MitarbeiterInnen betrieben wird. Auch die meisten Schulen verfügen über eigene Bibliotheken, sodass die Frequenz in den öffentlichen Büchereien mehr oder weniger mäßig ist. Eine Steigerung der Attraktivität ohne erhebliche Mehrkosten und Mehraufwand wäre wünschenswert.
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktivität der Büchereien steigern • besseres Angebot • schnelle Suche nach Büchern von zu Hause aus
Beschreibung	Die Idee ist, die Büchereien in der Kleinregion über eine Internetlösung zu vernetzen. Herr Andreas Schimböck, der ein solches Konzept anbietet, wurde eingeladen sein Konzept zur präsentieren. Mögliche Umsetzungen z.B. in Form einer Pilotphase mit 2 oder 3 Gemeinden sind angedacht.
Beteiligte Gemeinden	alle
Meilensteinplan	<p>Bis Sommer 2010 Vorstellung einer möglichen Internetlösung</p> <p>Bis Ende 2010 Erarbeiten eines Pilotumsetzungsprojektes mit 2 bis 3 Gemeinden mit Finanzierungsplan</p>
Kosten	Dzt. nicht bekannt
Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant
Finanzierung	Gemeinden, Sponsoren
Verantwortung	Bgm. Franz Plasser
Portfoliobewertung	<p>Dringlichkeit: 2</p> <p>Umsetzungshorizont: 2</p>

4.3 Interne Serviceleistung (Pflicht):

Wissensmanagement / Erfahrungsaustausch			
Ausgangssituation	Viele der Aufgaben, die die Amtsleiter und Bauhofverantwortlichen täglich erledigen, erfordern ein komplexes Wissen in den unterschiedlichsten Fachbereichen und sehr oft eine individuelle Betrachtung der Situation. In der Alltagsroutine bleibt oft nicht die Zeit auf die Erfahrungen „Gleichgesinnter“ zurückzugreifen. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch unter den Amtsleitern und Bauhofverantwortlichen könnte dieses Wissensmanagement und den Erfahrungsaustausch forcieren.		
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • bessere Abstimmung unter den Gemeinden • Kostensenkung durch Synergien 		
Beschreibung	<p>Amtsleiter (und in weiterer Folge auch die Bauhofverantwortlichen) treffen sich halbjährlich zu einem Erfahrungsaustausch in einer Gemeinde oder an einem neutralen Ort.</p> <p>Im Vorfeld wird eine gemeinsame Agenda für jedes Treffen erstellt. Die Arbeitstreffen sollten mit ca. 3 Stunden Arbeitszeit und eventuell einem gemütlichen Ausklang angesetzt werden. Neben der gegenseitigen Information über aktuelle Projekte sollten vor allem relevante Fragestellungen aus den verschiedensten Arbeitsbereichen diskutiert und gemeinsame Vorgehensweisen erarbeitet sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit herausgearbeitet werden.</p> <p>Hinweis: Protokoll erstellen nicht vergessen.</p>		
Beteiligte Gemeinden	alle		
Meilensteinplan	Mindestens halbjährliche Treffen beginnend mit Jänner 2010		
Kosten	keine	Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant
Finanzierung	Keine Kosten	Verantwortung	AL Spurej
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 1		Umsetzungshorizont: 1

Gemeinsamer Einkauf von Streusalz / Streusplitt	
Ausgangssituation	Streusalz und Streusplitt wird in allen Gemeinden benötigt.
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Kostensenkung beim Einkauf durch größere Mengen • beste Qualität durch ERFA und Absprachen
Beschreibung	Organisation des Einkaufs von Streusalz und Streusplitt für alle Gemeinden in der Kleinregion Hengist. Erfahrungsaustausch über die Qualität des Materials
Beteiligte Gemeinden	alle
Meilensteinplan	Bis Sommer 2010 Rundmail an alle Gemeinden für eine Befragung zu Kosten und Einkaufszeitpunkt Bis Ende 2010 Einholung von Angeboten – Möglichkeit der Sammelbestellung
Kosten	Kosteneinsparung geplant – keine Mehrkosten
Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant
Finanzierung	Keine Mehrkosten – jede Gemeinde erhält eigene Abrechnung
Verantwortung	AL Franz Malli
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 1 Umsetzungshorizont: 1

Gemeinsamer Einkauf von Büromaterial		
Ausgangssituation	<p>Büromaterial wird von allen Gemeinden je nach Bedarf über Internet oder diverse Billigstanbieter besorgt. Ein Anbieter in der Region würde die regionale Wirtschaft stärken und vielleicht sogar eine Kostensenkung mit sich bringen.</p> <p>Eine Abstimmung und wahrscheinlich Kosteneinsparung wäre auch im Bereich der Waageneichung sinnvoll (betr. Lang und Lebring)</p>	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der regionalen Wirtschaft • Indirekter Nutzen durch für Erhaltung der Arbeitsplätze, insb. für Lehrstellen in der Region • Kostensenkung beim Einkauf durch größere Mengen • beste Qualität durch ERFA und Absprachen 	
Beschreibung	Organisation des Einkaufs von Büromaterial für alle Gemeinden in der KR in Betrieben in der Region	
Beteiligte Gemeinden	alle	
Meilensteinplan	<p>Bis April 2010 Einholung von Angeboten – Auswahl eines regionalen Anbieters und Aushandeln der Konditionen</p> <p>Bis Sommer 2010 Abklären, wie der Bestellvorgang und die Abrechnung in der Kleinregion vor sich gehen soll.</p>	
Kosten	Keine Mehrkosten	
Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant	
Finanzierung	Jede Gemeinde erhält ihre eigene Abrechnung	
Verantwortung	AL Karl Mörth	
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 1	Umsetzungshorizont: 1

4.4 Externe Leistung (Pflicht):

Abstimmung im Baubereich		
Ausgangssituation	Viele der Aufgaben im Baubereich, die die Baureferenten und Bürgermeister täglich erledigen, erfordern ein komplexes Wissen, sehr viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl. Gerade im Baubereich wäre es von Vorteil, wenn die Gemeinden untereinander gut informiert und abgestimmt sind, um gegenüber den BürgerInnen kompetent auftreten zu können und gut argumentieren zu können.	
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • bessere Abstimmung unter den Gemeinden • gemeinsames Vorgehen 	
Beschreibung	ERFA zwischen den Baureferenten und gegenseitige Informationen über die Einreichunterlagen, ERFA Bgm und AL	
Beteiligte Gemeinden	alle	
Meilensteinplan	Mindestens halbjährliche Treffen der Baureferenten beginnend mit Sommer 2010	
Kosten	keine	
Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant	
Finanzierung	Keine Kosten	
Verantwortung	AL Lienhart	
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 1	Umsetzungshorizont: 1

4.5 Planungs- und Entwicklungsaufgaben (Pflicht):

Raumplanung	
Ausgangssituation	In der Kleinregion Hengist gibt es sechs örtliche Entwicklungskonzepte, die von vier unterschiedlichen Planern erstellt wurden. Für die Entwicklung der Region wäre es von großem Vorteil, wenn es eine Abstimmung der Raumplanungskonzepte mit den umliegenden Gemeinden gäbe.
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindliche Abstimmung der Raumplaner in der Kleinregion Hengist • Koordination mit den übergeordneten Stellen
Beschreibung	Bei der Auftragsvergabe von sollen die Planer nochmals darauf hingewiesen werden, dass eine verbindliche Abstimmung mit den Raumplanungskonzepten der umliegenden Gemeinden erfolgen soll.
Beteiligte Gemeinden	alle
Meilensteinplan	Bis Sommer 2010 Auftragsvergabe des Raumplanungskonzeptes in Wildon – hier soll der Planer darauf hingewiesen werden, dass eine Abstimmung mit den Raumplanungskonzepten der umliegenden Gemeinden erfolgt. In den anderen Gemeinden soll dies bei der jeweiligen Auftragsvergabe berücksichtigt werden.
Kosten	keine
Rechtsform	Derzeit keine besondere Rechtsform geplant
Finanzierung	Keine Kosten
Verantwortung	Bürgermeister der KR Hengist
Portfoliobewertung	Dringlichkeit: 2 Umsetzungshorizont: 2

5 Anhang

Anhang 1: Übergeordnete Rahmenkonzepte

Auflistung und Beschreibung der bestehenden kommunalen und übergeordneten Vorgaben für die Kleinregionsgemeinden.

- **REPRO - Regionales Entwicklungsprogramm**
 - Regionales Entwicklungsprogramm der Planungsregion Leibnitz (LGBl. Nr. 76/2009 vom August 2009)
- **Regionale Leitbilder**
 - Regionsprofil Südweststeiermark, Oktober 2009
- **Örtliche Entwicklungskonzepte der Gemeinden**
 - OEEK Gemeinde Hengsberg 4.0 v.11.7.2007 (Änderung 2008), Arch. DI Krasser
 - OEKK Gemeinde Lang 4.0 v. 24.6.2004, Arch. DI Krasser
 - OEKK Marktgemeinde Lebring-St. Margarethen 3.0 v. 11. 7. 2003, Arch. DI Krasser
 - OEKK Gemeinde Stocking 3.0 v. 26.4.2001 , ARGE Raumplanung Abel-Mitteregger
 - OEKK Gemeinde Weitendorf 3.0 v. 12.07.2002, DI Pumpernig
 - OEEK Marktgemeinde Wildon 04 v. 14.6.2005 , Arch. Hierzegger
- **Regionale Verkehrskonzepte**
 - Regionales Verkehrskonzept Leibnitz, 2005
- **weitere**
 - Beurteilung freiraumgebundener, gewässernaher Freizeit- und Erholungseinrichtungen in den Planungsregionen Deutschlandsberg und Leibnitz, 1998 (freiland ZT KEG)
 - Entwicklungskonzept Abbaugbiet Leibnitzer Feld West, 2008-2009 (freiland ZT KEG)

ÜBERÖRTLICHE RAHMENKONZEPTE		
	ZIELE	STRATEGIEN
<p>REGIONALES ENTWICKLUNGS-PROGRAMM der Planungsregion Leibnitz (LGBl. Nr. 76/2009 vom August 2009)</p>	<p>Die Planungsregion verfolgt räumlich-funktionelle Entwicklungsziele in den nachfolgenden Bereichen:</p> <p>Wirtschaft / Standort: Die Region Leibnitz soll nachhaltig und erfolgreich als Wirtschaftsraum entlang der Entwicklungsachse Graz –Maribor positioniert werden.</p> <p>Umwelt / Infrastruktur: Das hochwertige Ressourcenpotenzial (Landschaft, Wasser, Naturraum) der Region soll durch die Koordination von Nutzungsinteressen nachhaltig gesichert und entwickelt werden. Dabei soll auf positive Umweltauswirkungen bzw. die Senkung der Umweltbelastungen geachtet werden.</p> <p>Tourismus / Landwirtschaft: Durch Kooperationen soll ein höheres Marktpotenzial geschaffen werden. Angebote mit Kooperationen haben Priorität.</p> <p>Die räumliche Umsetzung der Entwicklungsziele der Planungsregion ist im Strukturmodell des Regionalen Entwicklungsleitbildes Leibnitz dargestellt</p>	<p>Strategien und Maßnahmen für die Planungsregion Leibnitz sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zum langfristigen Schutz von seltenen Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräumen sind erhaltenswerte Biotope bei allen Planungsvorhaben zu berücksichtigen und wenn erforderlich durch Festlegung von Grünraumelementen im Rahmen der örtlichen Raumplanung zu vernetzen. • Zur Sicherung und Weiterentwicklung der vielfältigen Funktionen der Wälder ist die Waldausstattung im Gesamttraum Leibnitz zu erhalten, sowie im Leibnitzer Feld zu verbessern. • Die Durchgängigkeit und Funktionalität von ökologisch bedeutsamen Korridoren ist zu sichern und zu verbessern. • Für das Kleinklima, den Luftaustausch und die Luftgüte bedeutsame Bereiche (Frischlufzubringer, klimatologische Vorbehaltsflächen) sind bei allen Planungsmaßnahmen zu berücksichtigen. Die bauliche Nutzung und Gestaltung ist auf die klimatologischen Gegebenheiten auszurichten. • Die räumlichen Voraussetzungen für einen leistungsfähigen Tourismus in der Planungsregion sind zu erhalten und zu

		<p>verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine flächensparende Siedlungsentwicklung ist durch die Erhöhung des Anteils von flächensparenden Wohnformen (Geschosswohnbau, verdichtete Wohnformen) sicherzustellen. • Folgende Grundsätze sind bei der Wohnbaurandbedarfsberechnung einzuhalten: <ul style="list-style-type: none"> • Verwendung der aktuell verfügbaren Bevölkerungsprognose. • Zugrundelegung eines Maximalwertes von 800 m² für die durchschnittliche Fläche von Bauplätzen für Ein- und Zweifamilienhäuser. • Für Verkehrsbauten erforderliche Flächen sind einschließlich der Abstandsflächen sowie Flächen für Schutz-, Entwässerungs- und Ausgleichsmaßnahmen von anderen Nutzungen mit Ausnahme einer Freilandnutzung durch die Land- und Forstwirtschaft (ohne Errichtung von Gebäuden) freizuhalten. • Bei Planungen und der Nachnutzung von Rohstoffabbaugebieten im Bereich des Nördlichen Leibnitzer Feldes sind Programme und Konzeptes des Landes zu beachten.
<p>REGIONEXT REGIONSPROFIL SÜDWESTSTEIEMARK (A16, OKTOBER 2009)</p>	<p>Mit der Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 06.07.2009, mit der das Landesentwicklungsprogramm - LEP 2009, erlassen wird, wurden sieben Regionen festgelegt. Die Kleinregion Hengist gehört der Region</p>	<p>Die konstituierende Sitzung für die Region Südweststeiermark fand am 19. November 2009 in der Gemeinde Hengsberg statt, Das Regionsprofil Südweststeiermark ermöglicht einen individuellen, kompakten und informativen</p>

	<p>Südweststeiermark (Leibnitz und Deutschlandsberg) an.</p> <p>Das Ziel Regionaler Leitbilder ist die Erarbeitung von integrierten, sektoral-, aber auch inner- und außerregional abgestimmten Entwicklungsstrategien und zugehörigen Stärkefeldern.</p>	<p>Überblick über die Strukturen der Region und gibt Auskunft über lang- und kurzfristige Entwicklungen in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demografische Entwicklung • Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt • Bildung und Bildungsinfrastruktur • Soziale Infrastruktur
<p>REGIONALES VERKEHRSKONZEPT LEIBNITZ, 1995</p>	<p>2005 wurde im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung (FA18A – Gesamtverkehr und Projektierung) das Regionale Verkehrskonzept Leibnitz erstellt. Das Konzept definiert die Grundlagen für langfristige Festlegungen in den Bereichen der Raum- und Verkehrsplanung und stellt einen ersten Schritt in Richtung vermehrter Abstimmung zwischen den Fachdisziplinen dar. Durch Einbeziehung aller Verkehrsträger soll langfristig eine einseitige Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr (MIV) vermieden werden.</p>	<p>Im Verkehrsleitbild wurden folgende Strategien für die Region erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rasche Erreichbarkeit der Zentren und Hauptachsen • Flächige Erschließung auf Basis Mindestangebot, • Schwerpunkt Tourismus im ÖV und IV im Naturpark Südsteirisches Weinland sowie • Schwerpunkt Verkehrsleistung und Verkehrssicherheit im Zentralraum Leibnitz.
<p>BEURTEILUNG FREIRAUM- GEBUNDENER, GEWÄSSER-NAHER FREIZEIT- ERHOLUNGS- EINRICHTUNGEN IN DEN PLANUNGSREGIONEN DEUTSCHLANDSBERG UND LEIBNITZ, 1998</p>	<p>Ziel ist die Erarbeitung einer über das einzelne Projekt hinausgehende Beurteilungsgrundlage zur Einschätzung der Standorteignung freiraum- gebundener, gewässernaher Freizeiteinrichtungen (Badeseen) für die Bezirke Leibnitz, westlich der Mur und Deutschlandsberg.</p>	<p>Das nördliche Leibnitzfeld im Bereich Jöß-Lebring (als Teil der KR Hengist) wurde (mit Einschränkungen) als ein Bereich genannt, in dem auf Basis der Ergebnisse die Errichtung neuer Bademöglichkeiten denkbar ist.</p>

ENTWICKLUNGSKONZEPT ABBAUGEBIET LEIBNITZER FELD WEST, 2008-2009 ((FREILAND ZT KEG)	<p>Das Kiesabbaugebiet des nördlichen Leibnitzer Feldes ist durch eine jahrzehntelange Rohstoffnutzung geprägt ist, die – der Rechtslage entsprechend - auf Einzelgenehmigungen ohne abgestimmtes Gesamtkonzept beruhte. Dennoch sind durch abnehmende Abbautätigkeit Freizeitnutzungen wie Fischen, die „Sanfte Badenutzung“ u.a. entstanden. Die wenig - bis gar nicht aufeinander abgestimmten Einzellösungen führen im Projektgebiet wiederholt zu Interessenskonflikten (vorrangig zwischen Rohstoffabbau und Freizeitnutzung). Durch Gestaltungsmängel wird die Entwicklung von qualitativ hochwertiger touristischer Freizeitnutzung-Erholungsnutzung behindert. Infolge dessen blieben bisher hohe Freizeit- und Tourismuspotenziale des Gebietes, trotz der beinahe vollständigen Nutzung der Rohstoffpotenziale, größtenteils ungenutzt. sollte.</p>	<p>Das Entwicklungsprogramm zeigt nun einen Weg zur qualitätsvollen Nutzung des hohen Potenzials für sanfte Freizeitnutzungen wie Spazieren, Radfahren, Fischen, Naturbeobachtung aber auch für intensive Badenutzung, wenn eine entsprechende Ver- und Entsorgungsinfrastruktur geschaffen wird.</p> <p>Zur Umsetzung des Entwicklungsprogramms ist eine regionale Initiative erforderlich die durch die Gemeinden, Schotterabbaubetriebe und zumindest teilweise durch Besitzer des Gebietes getragen werden</p>
---	--	--

ÖRTLICHE ENTWICKLUNGSKONZEPTE		
	ZIELE	STRATEGIEN
GEMEINDE HENGSBERG	<ul style="list-style-type: none"> • Die Nutzung der günstigen Lage als Wohnstandort soll auch weiterhin durch die zur Verfügung Stellung von gut erschlossenen Siedlungsbereichen sichergestellt werden. • Stärkung des Wirtschaftsstandortes Hengsberg und somit Schaffung weiterer Arbeitsplätze. • Sicherstellung eines möglichst reibungslosen Ablaufes für die Realisierung der Koralmbahnhaltstelle bei sämtlichen, im Einflussbereich der Gemeinde liegenden Belangen. (z.B. Ausweisung von Gewerbeflächen im Umfeld erst nach Abschluss der notwendigen Detailplanungen. Zur Verhinderung von Grundstücksspekulationen und -hortungen sollen diese mit Optionsverträgen verknüpft werden. 	<p>Hengsberg beabsichtigt im wesentlichen die bestehenden Nutzungen (Siedlungsentwicklungen, gewerbliche Nutzungen, sowie Maßnahmen im Zusammenhang mit touristischen Nutzungen) abzusichern bzw. maßvoll zu erweitern und keine grundlegenden Abänderungen, wie z.B. Ansiedlung von großen, umweltrelevanten Industriebetrieben oder intensiven, touristischen Nutzungen vorzunehmen, die erhebliche Umweltauswirkungen auf Aspekte wie die biologische Vielfalt, die Bevölkerung, die Gesundheit des Menschen, Fauna, Flora, Boden Wasser, Luft, klimatische Faktoren, Sachwerte, das kulturelle Erbe etc. bewirken würden.</p>
GEMEINDE LANG	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der günstigen Lage als Wohnstandort • Nutzung der günstigen Lage als Industriestandort • Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindungen • Sicherung des Bevölkerungsstandes • Förderung der Siedlungstätigkeit • Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe • Erhaltung und Verbesserung der Nahversorgung • Verbesserung der Verkehrsanbindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweisung von Industrie- und Gewerbegebiet im Bereich der Autobahn • Erhaltung des Waldes beim Heldenfriedhof (Keine Rodungsbewilligung) • Sicherstellung der Bebauung und somit Nutzung von größeren, unbebauten Wohnbaulandflächen • Errichtung eines ÖAMTC Fahrtechnikzentrums im J/I Gebiet der KG Jöss • Sicherstellung der Bebauung und somit Nutzung

	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung des Landschaftsbildes insbesondere des Baum- und Waldbestandes • Ausbau der Naherholungseinrichtungen, Nutzung des bestehenden Angebotes • Sanierung der Altlastenfläche • Erhaltung des ländlichen Charakters der Gemeinde • Sicherung der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft • Schaffung von Arbeitsplätzen durch Ansiedelung von Gewerbebetrieben nahe der Autobahn • Förderung des Vereinswesens • Überörtliche Kooperation mit Nachbargemeinden und Vereinen 	<ul style="list-style-type: none"> • von größeren, unbebauten Industrie- und Gewerbeflächen • Errichtung eines Turn- bzw. Gymnastiksaales für die VS • Beschluss und Umsetzung des GAP • Fertigstellung des Rüsthauses • Errichtung einer Sammelstelle mit Kadaverkühlung • Ausbau der Öffentlichen Kanalisation für alle Baulandbereiche • Verlängerung des Geh- und Radweges an der Westseite der L602 (Schlosspark Eybesfeld) • Beplanung und Bebauung der Bergfeldgründe
<p>MARKTGEMEINDE LEBRING-ST. MARGARETHEN</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung des regionalspezifischen Landschaftsbildes und der Auwaldbestände • keine Baulandneufestlegungen im wasserwirtschaftlichen Vorrangflächen • Freihaltung bestehender Altlasten bzw. Altlastenverdachtsflächen • Flächensparende Siedlungsentwicklung. Verringerung des Baulandverbrauches pro Einwohner und Siedlungsverdichtung um Ortskerne mit bestehenden Nahversorgungseinrichtungen. • Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit dem öffentlichen Verkehr zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und zur Erhöhung von Wirtschaftlichkeit und Effizienz des öffentlichen 	<p>Die Strategien orientieren sich im wesentlichen am Bestand der Besiedelung, wobei Baulandfestlegungen im Bereich der bestehenden Siedlungen unter Wahrung des Orts- und Landschaftsbildes und unter Rücksichtnahme auf die Belange der Landwirtschaft und des Gewerbes, sowie der Struktur des traditionellen Siedlungsbildes getroffen werden sollen (Erhaltung landwirtschaftlicher Betriebsflächen so weit als möglich). Erhaltungswürdiger Wohnbestand soll saniert und den zeitgemäßen Bedürfnissen der Bewohner angepaßt werden. Angestrebt wird die Stabilisierung des Wohnbestandes, sowie ein maßvoller Zuwachs zur Sicherung der Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für die Jugend, sowie die Bereitstellung ausreichender Freizeit- und Erholungseinrichtungen, um ein attraktives</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrs. • Berücksichtigung der Erfordernisse der Land- und Forstwirtschaft insbesondere hinsichtlich der Freihaltung landwirtschaftlicher Ertragsböden von anderen • Nutzungen und der Aufrechterhaltung aller mit der landwirtschaftlichen Produktion zusammenhängenden Aktivitäten. • Sicherung der Entwicklungsmöglichkeiten der örtlichen Betriebe und der Förderung der Niederlassung weiterer Betriebe, unter rigoroser Beachtung der Verträglichkeit mit den Bedürfnissen der Wohnbevölkerung. • Festlegung und weiterer Ausbau des Dienstleistungssektors für die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs. 	<p>Wohnumfeld zu schaffen. Um zu verhindern, daß Bauland sinnlos gehortet wird und so nicht genutzt werden kann, ist es sinnvoll Baulandausweisungen mit einem "sanften Druckmittel" zu verknüpfen. (z.B. die Belegung von Baulandflächen mit einer Bebauungsfrist gem. § 23a ROG). Angestrebt wird die zur Verfügungstellung von gutem Bauland in zentraler Lage. Bei allen neu auszuweisenden Gebieten wäre es für die Gemeinde aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoll eine Folge-Kostenberechnung anzustellen um die zu erwartenden Kosten abschätzen zu können.</p>
<p>GEMEINDE STOCKING</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einbindung in das regionale Verkehrskonzept und Anbindung an die überörtlichen Verkehrswege • Bewahrung, Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines intakten Naturraumes und Landschaftsbildes • Erhaltung der Land- und Forstwirtschaft • Keine Baulandneufestlegungen in wasserwirtschaftlichen Vorrangflächen • Schutz der Quellgebiete und der Brunnenschutzgebiete sowie Sicherung der bestehenden örtlichen Wasserversorgungsanlagen • Sparsame Nutzung des Bodenverbrauches sowie Erhaltung von Grün- und Freiflächen • Sicherung der Gemeinde als Wohnstandort durch 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung und Förderung der der angestrebten Siedlungsentwicklung durch aktive Bodenpolitik in der Gemeinde • Schutz von Straßen-, Orts- und Landschaftsbild, sowie Erhaltung und Schutz der historisch gewachsenen Ortskerne und Verhinderung des Verfalls wertvoller und alter Bausubstanz • Siedlungsverdichtung um Ortskerne mit Bestehenden Nahversorgungseinrichtungen • Abstimmung der Siedlungsentwicklung mit dem öffentlichen Verkehr • Kleinräumige Funktionsmischung • Beschränkung von zusätzlichen

	<p>weitere Verbesserung der Wohn- und Versorgungsqualität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Gewerbeflächen und Kleinräumige Funktionsmischung 	<p>Baulandwidmungen in den dezentralen Siedlungsbereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutzbereich sind festzulegen und Reserven freizuhalten • Zersiedelungstendenzen sind zu unterbinden.
<p>GEMEINDE WEITENDORF</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Ausbau der Infrastruktur bzw. Erhaltung der Arbeitsplätze mit Hinblick auf eine Reduzierung des Pendleranteiles • Schutz der Landschaft unter Bedachtnahme der Erhaltung von großflächig zusammenhängenden Nutzflächen sowie Schaffung eines Biotopverbundsystems • Reduktion der Verkehrs- und Lärmbelastung verbunden mit der Schaffung von Wohnsiedlungsschwerpunkten mit bestmöglichem Anschluss an bestehende Infrastruktur • Sicherung einer ausreichenden Besiedlungsdichte in den Hauptsiedlungsgebieten • Erhaltung der Voraussetzungen für eine leistungsfähige Land- und Forstwirtschaft und sorgfältige Prüfung und Einhaltung der landwirtschaftlichen Vorrangzonen • Sicherung des industriell-gewerblichen Entwicklungsstandortes Weitendorf durch geordnete Weiterentwicklung und Ausweisung von Baulanderweiterungsbereichen für Industrie und Gewerbe • Erhaltung der bestehenden Nahversorgung • Verbesserung und Ausbau des Fuß- und 	<p>Bei der Siedlungsentwicklung wurden in den einzelnen Orteilen Schwerpunktzonen festgelegt um die bestehende Infrastruktur bestmöglich zu nutzen und bestehende dörfliche Ortskerne zu wahren.</p> <p>In Wohnbereichen mit Wirtschaftsfunktion sollen die Wohn- und Wirtschaftsfunktion in gegenseitiger Abstimmung weiterentwickelt werden.</p> <p>Zur Reduktion von nicht vorhersehbaren negativen Auswirkungen zwischen unterschiedlichen Nutzungsansprüchen und bestehenden Versorgungseinrichtungen sind, falls erforderlich, entsprechende Puffer vorzusehen.</p>

	<p>Radwegnetzes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Mehrzwecksaales für Veranstaltungen sowie eine Erhöhung des Tourismusangebotes • Sicherstellung des Ausbaus von Einrichtungen wie Kindergärten und Berücksichtigung der Belange der Behinderten bei der baulichen Gestaltung öffentlicher Einrichtungen 	
<p>MARKTGEMEINDE WILDON</p>	<p>Das Siedlungsleitbild des örtlichen Entwicklungskonzeptes sieht im Wesentlichen die Festigung und Weiterentwicklung der zentralen Funktion Wildons vor.</p> <p>Schwerpunkt für zentrale Einrichtungen sind neben dem historischen Markt die Bereiche um die Kainach- und Murbrücke.</p> <p>Durch die die archäologischen Fundstätten im Bereich des Schlossberges besteht ein hohes Entwicklungspotenzial bezüglich einer Steigerung des Tourismus.</p> <p>Über die Funktion als Nahversorgungszentrum hinaus soll die wirtschaftliche Struktur der Gemeinde weiter verstärkt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Gliederung des Gemeindegebietes und seiner Siedlungsbereiche muss vom Prinzip der Nachhaltigkeit, also einer zukunftsbeständigen Nutzungsverteilung und Umweltpolitik ausgehen. • Um die gegebenen räumlichen Entwicklungschancen zu nutzen, müssen die vorhandenen Möglichkeiten optimal genutzt werden und das Flächenangebot gezielt den Nutzungen vorbehalten werden, die jeweils die günstigsten Standortbedingungen haben. • Für bevorzugte ungestörte Zonen gilt die Zielsetzung eines besonders sparsamen Umgangs mit Baulandflächen, also einer vertretbaren Verdichtung. • Entflechtungen von nachteiligen Nutzungsmischungen sind erforderlich.

Anhang 2: Auswertung Infrastrukturanalyse

Infrastruktureinrichtungen der Kleinregion				KR. Hengist Ew: 9711 FI: 7854,58 ha																
Leistungsgruppe	ID	Leistung bzw. Anlagen-/Gebäudefunktion	Anzahl	Hengsberg	Lang	Lebring-Sankt Margarethen	Stocking	Weitendorf	Wildon											
				Anzahl der Infrastruktureinrichtungen in der KR je Gemeinde																
Verwaltung	1001	Gemeindeamt mit. Standesamt	4	1	1	1			1											
	1002	Gemeindeamt	2				1	1												
	1009	Sonstige																		
Kinderbetreuung	1101	Kindergarten incl. alterserweiterte Grp.	6	1	1	1	1	1	1											
	1102	Kinderkrippe																		
	1103	Kinderhort / Kindertagesheim																		
	1104	Kinderhaus																		
	1109	Sonstige																		
Bildung und Kultur	1201	Volksschule	4	1	1	1			1											
	1202	Hauptschule	2			1			1											
	1203	Tagesheim																		
	1204	Polytechnischer Lehrgang/Berufsschule	1							1										
	1205	Realschule																		
	1206	Sonderschule																		
	1207	Musikschule	3	1		1			1											
	1208	Bücherei	5	1		1	1	1	1	1										
	1209	Einrichtungen für Erwachsenenbildung																		
	1210	Museum	2	1						1										
	1211	Theater																		
	1212	Mehrzweck- und Veranstaltungshalle	4	1	1	1				1										
	1213	Kirche	4	1	1	1				1										
1214	Kapelle	1						1												
1215	Friedhof	5	1	1	2				1											
1216	Aufbahnhalle	5	2	1	1				1											
1219	Sonstige																			
Öffentliche Ordnung	1301	Feuerwehr	7	2	1	1		2	1											
	1302	Rettung	1						1											
	1303	Polizei	2			1			1											
	1309	Sonstige																		

Bewirtschaftung	1401	Altstoffsammelzentrum incl. PSS	6	1	1	1	1	1	1											
	1402	Problemstoffsammelstelle																		
	1403	Bauhof	6	1	1	1	1	1	1											
	1404	Tierkörperverwertungssammelstelle																		
	1409	Sonstige	12	2	2	3	2			3										
Jugend, Vereine	1501	Musikvereinsheim	4	1	1				1	1										
	1502	Gesangsvereinsheim																		
	1503	Jugendraum, Jugendheim																		
	1509	Sonstige																		
Freizeit und Sport	1601	Freibad																		
	1602	Badeteich /-see	1							1										
	1603	Hallenbad																		
	1604	Sporthalle																		
	1605	Fußballsportanlage	5	1	1	1			1	1										
	1606	Tennisanlage	3		1	1					1									
	1607	Stocksportanlage	1								1									
	1608	Spielplatz / einfacher Sportplatz	1								1									
	1609	Schlepplift																		
	1610	Sessellift																		
	1611	Personenseilbahn																		
	1612	Campingplatz																		
	1613	Heilbad, Therme																		
	1614	Minigolf																		
	1615	Golfplatz																		
	1616	Parkanlage																		
	1617	Abenteuerspielplatz / Klettergarten																		
	1619	Sonstige																		
	Seniorenbetreuung	1701	Seniorenwohnhelm	2			1				1									
1702		Seniorenheim																		
1703		Seniorenpflegeheim	2								2									
1704		Seniorentageszentrum																		
1709		Sonstige																		
Wirtschaft und Gewerbe	1903	Nahversorger	9	1	1	1	1	2	3											
	1904	Gewerbepark	2			1	1													
	1905	Gründer- / Innovationszentrum	1			1														
	1909	Sonstige	4	1					3											
Verkehr	2002	Tiefgarage / Hochgarage																		
	2003	Park & Ride	2			1				1										
Gemeindewohnungen	2101	Gemeindewohnungen	186	2	3	22		32	127											

Anhang 3: Tabellen Leistungsprofil/ Kooperationsprofil/ Kooperationspotenzialanalyse

Beilage gesondert

Anhang 4: Darstellung der Finanzanalyse

Beilage gesondert

Anhang 5: Klima „Quick Check“

Beilage gesondert

Anhang 6: Prozessübersicht

Das Projektteam und seine Verantwortlichkeiten

Projektteam	Verantwortlichkeiten
<p>Kleinregionalsvorstand</p> <p>Bgm. Johann Mayer, Bgm. Ing. Gerhard Sommer, Bgm. Johann Weinzerl, Bgm. Ing. Franz Plasser, Bgm. Joachim Schnabel, Bgm. Franz Egger</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination der Erstellung des KEK • Zieldefinition • Definition der gemeinsamen kommunalen Aufgaben • Beschlussfassung über die Vorlage in der Kleinregionsversammlung
<p>Verwaltung - Amtsleiter</p> <p>AL Karl Mörth, AL Anton Dreitler, AL Franz Lienhart, AL Alois Wallner, AL Helmut Spurej, AL Franz Malli, AL-Stv. Mag. Hermann Ofner (Wildon), AL-Stv. Karin Eichgraber</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkompetenz • Unterstützung bei den Erhebungs- und Analysearbeiten
<p>Zertifizierte Prozessbegleiterinnen</p> <p>Ing. Daniela List & Dr. Karin Dullnig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der Analysearbeiten / KEK Erstellung • Projekt- und Prozessmanagement • Organisation, Moderation und Nachbearbeitung der Workshops Einbringen von methodischem und fachlichem Know-How • Beiziehung weiterer ExpertInnen • Information- und Kommunikation nach außen

Der kleinregionsspezifische Projektstrukturplan inkl. Zeitplanung

Meilensteinplan		
19.8.2009	Bgm-Jourfixe (Stocking)	Siehe Einladung
16.9.2009	Bgm-Jourfixe (Weitendorf)	Siehe Einladung
30.10.2009	Vor Ort Gespräch und Erhebung in der Gemeinde Hengsberg	
16.11.2009	Vor Ort Gespräch und Erhebung in der Gemeinde Lang	
18.11.2009	Bgm-Jourfixe (Wildon)	Siehe Einladung
30.11.2009	Vor Ort Gespräch und Erhebung in der Gemeinde Stocking	
9.12.2009	Konstituierende Sitzung im Schloss Wildon	
14.1.2010	Bgm-Jourfixe (Lebring)	Siehe Einladung
4.2.2010	Vor Ort Gespräch und Erhebung in der Gemeinde Weitendorf	
8.2.2010	Amtsleiter-Workshop in Lebring-St. Margarethen	Siehe Einladung
8.3.2010	Infoveranstaltung und Diskussion „Kinderbetreuung“ in der Gemeinde Lang	
29.3.2010	Arbeitsgespräch mit der FA 17C	
31.3.2010	Arbeitstreffen Obmann Bgm. Mayer zum Stand des Zwischenberichtes und Festlegung der weiteren Vorgangsweise	
31.3.2010	Arbeitstreffen Weitendorf mit Bgm. Plasser und der Grazer Energieagentur zur Abwärmenutzung	

	Gasverdichterstation	
2.4.2010	Arbeitstreffen AWW Leibnitz zu Kooperationsmöglichkeiten im Abfallbereich	
7.4.2010	Vor Ort Gespräch und Erhebungen in der Marktgemeinde Wildon	
9.4.2010	Vorlage Zwischenbericht A 16 – DI Kanhäuser, DI Welzl	
12.4.2010	Amtsleiter-Workshop in Stocking	Siehe Einladung
4. Mai 2010	Bgm-Jourfixe (Hengsberg)	Siehe Einladung
Mitte Mai bis Mitte Juni	KEK – Diskussionsprozess in den Gemeinden der Kleinregion	
24. Juni 2010 Juni	Beschlussfassung in der Kleinregionsversammlung	

Anhang 7: Einladungen Workshops

Beilage gesondert

Anhang 8: Satzungen des Gemeindeverbandes Hengist

Beilage gesondert